Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 688. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 2. October 1886.

Herr Amtsgerichtsrath Francke in Ratzeburg.

Das Nachspiel zu der Lauenburger Wahl scheint eine Tragikomödie werden zu sollen. Herr Amtsgerichtsrath Francke in Ratzeburg, lange Jahre die stolzeste Säule der conservativen Partei seines Kreises, ein Mann von offenbar sehr lebhaftem Temperament, wird als öffentlicher Charakter seine Selbstgestellung nicht überleben. Es ist wahr, Herr Francke hat selbst gestanden, unter fremdem Namen eine That verübt zu haben, deren Vollendung vielleicht unter das Strafgesetzbuch fiele. Aber er hat nicht gestanden wie ein stolzer, seiner Sache sicherer, rechtsbewußter Streiter, der keinen Grund hat, sich seiner That zu schämen oder die Urheberschaft von sich abzulehnen; nein, er hat gehandelt, wie der Angeschuldigte, der angesichts überwältigender Schuldbeweise, an jeder Ausflucht verzweifelnd, ein Bekenntniß ablegt, um sich mildernde Umstände zu erbitten. Wochen lang ging der unter dem Namen des Schuhmachermeisters H. Boye an den socialdemokratischen Candidaten Molkenbuhr gerichtete Brief, in welchem um Bezifferung der „Vergütung" für die „Vereinigung der abgegebenen socialistischen Stimmen auf den conservativen Candidaten" gebeten wird, durch die Presse. Herr Francke schwieg. Wiederholt ergingen an Herrn Francke Mahnungen, dem Urheber des gefälschten Schreibens nachzuspüren. Herr Francke schwieg. Durch die Blätter wurde veröffentlicht, daß der Brief auf Papier geschrieben sei, welches die Initialen der Frau Amtsgerichtsrath Francke trägt. Herr Francke schwieg noch immer. Endlich wurde der Brief in getreuer Copie der Handschrift in Hunderten und Tausenden von Zeitungsnummern verbreitet, und nun freilich war die Zeit des Schweigens vorüber; Herr Francke griff noch einmal zur Feder, genau einen Monat nach dem Briefe an Molkenbuhr, und er schrieb die Erläuterung zu diesem Briefe....

Wir haben Herrn Francke früher nicht beneidet, aber ehrlich und offen, nach diesem zweiten Schreiben empfinden wir aufrichtiges Mitleid mit dem Manne. Denn, welche brennende Strafe muß es für einen Menschen von Gefühl sein, sich so unselig an den Pranger stellen zu müssen? Wie unsäglich bitter muß die Pein sein, eine derartige That zu gestehen und nicht entschuldigen zu können? Herr Francke muß unter dieser Last zusammenbrechen, er muß bereits seine Besonnenheit verloren haben; denn die Art seiner „Klarstellung der Sache" ist nur geeignet, seine Schuld noch zu erschweren. Herr Francke will erst aus einer ihm zugesandten Zeitungsnummer erfahren haben, welchen Staub der Brief an Molkenbuhr aufgewirbelt habe, und welche Mühe man aufwende, den Verfasser zu entdecken; denn er lese nur den „Hamburgischen Correspondenten". Sicherlich ist kein Mensch, kein Amtsgerichtsrath und kein Parteiführer verpflichtet, eine größere Anzahl Zeitungen zu lesen. Allein bei der Rolle, welche just Herr Francke in seinem Kreise, in seiner Partei und in der letzten Wahlbewegung gespielt hat, durfte man vielleicht die Erwartung hegen, Herr Amtsgerichtsrath Francke stehe nicht so außerhalb des elementarsten Umganges mit der Presse und seinen eigenen Parteigenossen, um nicht zu erfahren, was seit Wochen die freisinnigen wie die conservativen und socialistischen Blätter besprachen. Ist doch selbst der liberalen Partei vorgeworfen worden, sie habe den Brief an Molkenbuhr nur erfunden, um die Gegner unsauberer Wahlmanöver beschuldigen zu können! Von alledem wußte Herr Francke nichts; er legt den Pfeil auf den Bogen, drückt ab, kehrt den Rücken und kümmert sich nicht weiter um Ziel noch Geschoß. Das muß man Herrn Amtsgerichtsrath Francke glauben, wenn es auch an sich nicht gerade glaubwürdig klingt.

Aber die Hauptsache! Wie kommt denn Herr Amtsgerichtsrath Francke dazu, den Namen des Schuhmachermeisters Boye zu mißbrauchen? Wir wollen einmal annehmen, er habe die Genehmigung zu diesem Namenstausch besessen oder vorausgesetzt. Weshalb schrieb denn Herr Francke nicht im eigenen Namen? Darüber erhalten wir keine Antwort und deshalb müssen wir sie ergänzen: Herr Francke hat sein Verfahren für zweifelhaft genug gehalten, um nicht als dessen Urheber erscheinen zu wollen. Herr Francke hat sich versteckt und maskirt, und wahrlich, er hatte Grund dazu. Denn das Ansinnen an den Cigarrenarbeiter Molkenbuhr ist also geartet, daß keine Partei, wie immer sie heiße, solche Waffen im Wahlkampfe billigen, rechtfertigen, beschönigen würde. Aber hat Herr Francke überhaupt die Erlaubniß gehabt, sich des Namens des Schuhmachermeisters Boye zu bedienen? Herr Boye hat öffentlich erklärt, er habe mit dem Briefe nichts zu schaffen. Also kann Herr Francke, ein Mann in richterlicher Stellung, nur den Namen eines Dritten gemißbraucht haben, ein Verfahren, das, strafrechtlich nicht unter allen Umständen belangbar, moralisch unter keinen Umständen entschuldbar ist. Herr Boye hat das Recht, Herrn Francke den Proceß zu machen; er kann ihn wegen Beleidigung vor den Richter rufen. Denn es ist eine schwere Ehrenkränkung, einen unbescholtenen und unschuldigen Mann wissentlich falsch zum Träger einer Mission zu machen, die ihn in der öffentlichen Meinung und der Achtung seiner Mitbürger herabsetzen muß. Ob Herr Boye von seinem Rechte Gebrauch machen wird, wir wissen es nicht, wir glauben es kaum. Aber die That wird dadurch nicht minder sträflich, weil kein Strafantrag gestellt wird, und es giebt noch ein anderes Gericht als Schöffen und Richter; das ist das Verdict der öffentlichen Meinung.

Herr Francke versichert, er habe nicht im Auftrage des conservativen Vereins gehandelt, und dieser Behauptung schenken wir Glauben. Wir sind weit entfernt, die That eines Einzelnen einer Mehrheit oder gar einer Partei aufzubürden. Aber was hat Herr Francke mit seinem Briefe beabsichtigt, da er doch „unbegründeten Verdacht" beseitigen will? Herr Amtsgerichtsrath Francke versichert, es sei ihm „nicht im Entferntesten in den Sinn gekommen, den Herrn Molkenbuhr oder durch ihn dessen Parteigenossen kaufen zu wollen". Was aber sonst? Er habe nur an „Vergütung der Kosten" für Flugblätter und Wahlagitation, nicht an persönliche Remuneration, Belohnung gedacht. „Hierfür bin ich in der Lage, nöthigen Falls vollständigen Beweis zu erbringen." Mit Verlaub, dazu ist Herr Amtsgerichtsrath Francke nicht in der Lage; denn er kann wohl beweisen, was er gethan, und wahrscheinlich machen, was er gedacht; aber für einen Gedanken den vollständigen Beweis zu erbringen, ist einfach unmöglich. Was man zu denken scheint und scheinen will, ist nicht immer das Nämliche, was man denkt. Und dann schreibt Herr Francke nomine Boye an Molkenbuhr, was er verlangt, wenn es ihm gelinge, die socialistischen Stimmen auf den conservativen Candidaten zu vereinigen. Läßt diese Anfrage eine doppelte Auslegung zu? Herr Francke ist Richter, vielleicht ist er auch so viel Criminalist, um sich zu sagen, mit welchem Lächeln jeder Gerichtspräsident die Ausrede des Angeklagten vernehmen würde, er habe nicht Stimmen „kaufen", sondern dem Verkäufer nur seine Mühen „vergüten" wollen. Wenn der Handel wirklich zu Stande gekommen wäre, wir zweifeln nicht einen Augenblick, daß jedes deutsche Gericht Herrn Francke des Stimmenkaufs schuldig befunden und nach § 109 des Strafgesetzbuches verurtheilt hätte, welcher lautet: „Wer in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft oder verkauft, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden."

Daß dieser Paragraph nicht in Anwendung kommen kann, verdankt Herr Francke einerseits dem Mangel des Zusatzes: „Der Versuch ist strafbar", andererseits der Unbestechlichkeit des socialdemokratischen Gegners. Aber was nicht criminell belangbar ist — und es ist die Frage, ob hier nicht wenigstens „grober Unfug" vorliegt — ist darum noch nicht erlaubt, zum Mindesten einem Beamten noch nicht erlaubt. Ein Mann, der eine That versucht hat, welche, wenn vollendet, mit zwei Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte geahndet werden kann, eine That, die unter keinem Gesichtspunkte als eines vornehmen Charakters und empfindlichen Ehrgefühls würdig erscheinen kann, ein Mann, der eine That vollbracht, die, wenn nicht im strafrechtlichen, so doch im volksthümlichen Sinne des Wortes eine Fälschung ist, sollte der würdiger sein, ein Richteramt zu bekleiden, als es makellose Männer wie Kirchmann und Temme gewesen sind? Doch ob Herr Francke im Amte bleibt oder nicht, er hat ein bedauernswürdiges Ende genommen. Es ist traurig, daß man sein elendes Loos auch noch öffentlich besprechen muß; aber die öffentliche Moral erheischt es, die gute Sitte erfordert es, auf daß nicht die Corruption unser politisches Leben vergifte und das Unrecht triumphirend das Haupt erhebe. Wir erwarten, daß auch die conservative Partei über die Wahlmanöver des Herrn Francke ihre Entrüstung ausdrücke, und daß sie sich reinige von Strebern, welche Wahrheit, Moral, Gesetz in den Wind schlagen, weil ihnen der Zweck die Mittel heiligt. Wir wollen kämpfen, aber mit anständigen Waffen.

Deutschland.

F. H. C. **Berlin**, 30. Sept. [Goldeinfuhr und Goldausfuhr.] Die von dem Commissar des Bundesraths, Geheimrath Schraut, in der Reichstagsdebatte vom 18. Septbr. aufgestellten Behauptungen und die Correcturen derselben im stenographischen Bericht, welche in der Presse als auffällig und unzulässig besprochen worden sind, werden jetzt von den officiösen „Berl. Pol. Nachr." in Schutz genommen. Zwar muß auch dieses Blatt die vorgenommenen Aenderungen des Berichts zugeben, aber sie will darin nur „eine Verschiedenheit der Fassung" erblicken, „welche, selbst wenn eine nähere Präcisirung der Ziffernangabe über die Schätzung des Goldabflusses vorliegen sollte, doch den Kern der Sache völlig unberührt lasse". Nun, über diesen Abschwächungsversuch ebenso wie über den wirklichen Thatbestand kann heute Jedermann urtheilen, nachdem das gesammte Material aus dem Stenogramm und dem corrigirten Bericht von der Presse veröffentlicht worden ist. Wenn aber das officiöse Blatt außerdem eine sachliche Prüfung der von Herrn Schraut aufgestellten Behauptungen fordert, so kann man damit freihändlerischerseits nur einverstanden sein. Gerade eine solche Prüfung wird schlagend nachweisen, wie völlig unhaltbar auch sachlich die ganze Art der Beweisführung selbst in der corrigirten Fassung ist. Was Herr Schraut zeigen wollte, ist nach den „Berl. Pol. Nachr.", daß in den siebziger Jahren in Folge des ständigen Uebergewichts unserer Einfuhr und des ungünstigen Standes unserer internationalen Zahlungsbilanz deutsches Gold ins Ausland geflossen sei, während uns umgekehrt in den letzten Jahren Gold reichlich vom Auslande zugeströmt sei. Zur Begründung dieser Behauptung wird angeführt, daß nach dem Stande der Wechselcourse Ende 1874 und im Mai 1875 deutsches Gold ins Ausland abfließen konnte, daß ferner im Juni 1876 und im August und September 1878 der Londoner Wechselcours den Golderport nach England zuließ, während im April und Mai 1877 die Goldausfuhr nach Frankreich und England möglich gewesen sei; dem gegenüber stehe die Thatsache, daß von 1879 bis Ende 1885 die Reichsbank 494 Millionen Mark Gold durch Ankauf an sich habe ziehen können. Nun ist die Thatsache, daß in den Jahren 1874—1878 vorübergehend der Wechselcours gegen Deutschland gestanden hat und demgemäß zeitweilig der Export deutschen Goldes rentirte, von keiner Seite bestritten, in den letzten Reichstagsdebatten vielmehr auch von dem freisinnigen Abg. Broemel ausdrücklich als richtig anerkannt worden. In soweit beweisen also die angeführten Daten nur, daß nicht der Geheimrath Schraut, der von einer fortwährend ungünstigen Handelsbilanz sprach, sondern sein Gegner im Rechte war. Die obigen Angaben des officiösen Blattes sollen aber mehr beweisen; sie sollen den Eindruck erwecken, als ob in der Zeit von 1874—1878 große Goldmengen aus Deutschland ins Ausland geflossen seien und umgekehrt seit 1879 beträchtliche Mengen Goldes nach Deutschland gekommen seien, und sie charakterisiren sich gerade darum als ein recht bemerkenswerthes Beispiel einseitiger Beweisführung. Auch dem Nichtfachmann muß es auffallen, daß in dieser Darstellung bei der ersten Periode nur von der Goldausfuhr, bei der zweiten nur von Goldeinfuhr die Rede ist. Der Fachmann wird zur Ergänzung anführen, daß der ganze Effect dieser Ausführungen darauf beruht, daß man die Goldeinfuhr in den Jahren der früheren Zollpolitik und die Goldausfuhr in den Jahren der neuen Zollpolitik einfach verschweigt. Die „Berl. Pol. Nachr." führen z. B. an, daß im Mai 1875 größere Beträge deutschen Reichsgoldes ausgeführt wurden. Nicht erwähnt wird aber, daß umgekehrt im letzten Quartal desselben Jahres die Wechselcourse dauernd zu Gunsten Deutschlands standen; vom 1. September bis 31. December 1875 hat die deutsche Reichsbank (damals noch Preußische Bank) nicht weniger als 69 Millionen Mark Gold vom Auslande beziehen können! Und was von diesem Jahre, gilt auch von den folgenden Jahren. In der Zeit von 1875 bis 1879 hat die Reichsbank 164 Millionen Mark Gold in Barren und ausländischen Goldmünzen an sich ziehen können! Und diese Thatsache wird in den officiösen Auseinandersetzungen einfach ignorirt. Auf der anderen Seite hat auch in den Jahren der neuen Zollpolitik der Golderport aus Deutschland wiederholt gelohnt, so im März, Juni und August 1880, im März und August 1881, im Mai, Juni und August 1883 ꝛc.

Daß im Uebrigen eine zeitweilige Goldausfuhr ebenso wenig ein Unglück wie eine zeitweilige Goldeinfuhr ein Glück ist, braucht hier nicht näher ausgeführt zu werden. Die internationale Zahlungsbilanz wird gar nicht allein, oder auch nur vorzugsweise durch das Verhältniß der Waareneinfuhr zur Waarenausfuhr bestimmt, sondern durch eine Reihe von Factoren, von denen für Deutschland in den siebziger Jahren vor Allem die Zahlung der französischen Kriegsentschädigung, das militärische Retablissement, Capitals-Anlagen im Auslande, zeitweilige Ueberfüllung mit Umlaufsmitteln u. s. w. in Betracht kamen. Bemerkenswerth ist nur, daß Herr Schraut, ebenso wie er in den Angaben über die Goldbewegung einseitig in der ersten Periode nur Ausfuhr und in der zweiten Periode nur Einfuhr kennt, auch als Ursache nur nach alter Mercantillehre den Waarenverkehr gelten lassen will.

* **Berlin**, 1. October. [Tageschronik.] Feldmarschall Graf Moltke hat sich von Ragaz nach Kreisau begeben.

Heute am 1. October feiert der General der Infanterie z. D., à la suite des Ingenieur-Corps, v. Biehler sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum.

Die Inangriffnahme der Ansiedelungsarbeit seitens der Immediatcommission bedingt, wie officiös berichtet wird, außer dem je nach Bedürfniß später zur Einzelausführung heranzuziehenden, zumeist dem landwirthschaftlichen Ressort angehörenden Personal, auch die Beiordnung von technischen Hilfskräften zu der Commission selbst. Ein bautechnischer und zugleich in den Landesmeliorationssachen wohlerfahrener Beirath ist der letzteren in der Person des Regierungsbaumeisters Messerschmidt beigegeben worden, von dessen Qualification der Vorsitzende der Commission aus Anlaß der längeren Thätigkeit bei den Meliorationen, welche im Regierungsbezirk Oppeln in Folge der Nothstandsvorlage vorzunehmen waren, persönlich sich zu überzeugen Gelegenheit hatte.

Für die neuen Lande Hannover, Schleswig-Holstein u. s. w. hat die General-Lotterie-Direction die Frist für den Verkauf der Loose zu der am 6. k. M. beginnenden 175. Klassenlotterie ausgedehnt. Während diese Frist am 28. v. M. zu Ende gehen sollte, ist sie bis zum 5. d. M. verlängert worden, weil der Absatz mangelhaft war. Die dort nicht abgesetzten Loose sollten dann Berliner Einnehmern, die noch Bedarf an Loosen haben, zukommen. Jedenfalls steht so viel fest, daß die Vertheilung der Loose nicht überallhin richtig war und zu viele Einnehmer angenommen worden sind, ganz abgesehen davon, daß die Vermehrung der Loose vorerst über das Bedürfniß hinausgegangen zu sein scheint. Aber das wird sich bald wieder anders gestalten.

Die seitens der europäischen Großmächte und der Vereinigten Staaten von Nordamerika gemeinschaftlich geführten Verhandlungen mit Japan wegen Abschlusses eines Handels- und Niederlassungsvertrages nehmen, wie wir hören, einen so befriedigenden Verlauf, daß ein günstigeres Resultat, als es vor Kurzem noch schien, erzielt werden dürfte.

Ein anonymes Comité fordert zu Geldbeiträgen zur Gründung eines „deutschen Jugendbundes" auf. Als Muster wird die „patriotische deutsche Jugend" hingestellt, die in dem sattsam bekannten „Verein deutscher Studenten" organisirt sind.

Die sensationelle Brillanttauben-Affaire ist jetzt endgiltig zu Grabe gebracht, da, nach einer dem „B. Tgbl." zugegangenen Mittheilung, die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision zurückgezogen worden ist. Hierdurch hat das freisprechende Erkenntniß der Berufungskammer seine Rechtskraft erlangt.

[Militärisches.] Infolge eines von der japanischen Regierung an unser Auswärtiges Amt gerichteten Ersuchens um die zeitweilige Ueberlassung eines in diesem Ressort beschäftigten Beamten ist, wie der „Hamb. Corresp." hört, der Assessor von Jasmund im Auswärtigen Amt auf zwei Jahre beurlaubt worden, um während dieser Zeit als Beirath der japanischen Regierung im Ministerium des Aeußeren in Tokio zu fungiren. Herr von Jasmund wird Anfang October nach Japan abreisen. Die Regierung von Japan hatte in Berlin ferner die Bitte ausgesprochen, ihr für die in Tokio zu errichtende Kriegsschule auf einige Jahre einen geeigneten preußischen Offizier zu überweisen. Auch diesem Wunsche ist willfahrt worden. Der mit der ehrenvollen Mission betraute Offizier, Hauptmann von Blankenburg, dürfte gleichfalls in nächster Zeit die Reise nach Japan antreten. Hauptmann von Blankenburg war zuletzt beim Generalstab des 14. Armeecorps in Carlsruhe und ist auf 3 Jahre beurlaubt.

[Der neue Limburger Bischof Karl Klein] ist am 11ten Januar 1819 zu Frankfurt a. M. geboren, woselbst sein aus Regensburg stammender Vater Oberpostamtssecretär war. Er besuchte das Gymnasium in Regensburg, die Hochschulen in München und Freiburg und trat nach vorzüglich bestandener Prüfung 1840 in das Priesterseminar zu Limburg. Bald darauf bezog er nochmals die Universität, und zwar die von Tübingen, und erwarb 1841 die Doctorwürde in der katholisch-theologischen Facultät zu Freiburg. In demselben Jahre wurde er zum Priester geweiht. Nachdem er einige Jahre Caplan gewesen, zuerst in Wiesbaden, später in Frankfurt a. M., wurde er schon 1844 bischöflicher Caplan und Secretär in Limburg, 1845 Domvicar, 1849 Domcapitular und geistlicher Rath, 1871 endlich Domdechant daselbst. Wie sehr übrigens Dr. Klein sich von je der besonderen päpstlichen Huld zu erfreuen hatte, beweisen seine Ernennungen im Jahre 1864, nach einem zweimonatlichen Aufenthalt in Rom, zum päpstlichen Geheimen Kämmerer und im Jahre 1883 zum apostolischen Protonotar.

w—n. **Dresden**, 30. September. [Zu den Vermählungs-Feierlichkeiten. — Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter. — Der sächsische Lehrerverein.] ...

Tag zu Tag mehren sich die Zeichen der Liebe und Verehrung, welche der bräutlichen Prinzessin Maria Josepha anläßlich ihres Scheidens aus dem väterlichen Hause aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht werden. Mit einer abendlichen Ovation der ländlichen Ortschaften Pillnitz und Hosterwitz vor der in dem letztgenannten idyllischen Elbdörfchen gelegenen prinzlichen Villa begann am Sonntage die Reihe der dem anmuthigen jugendlichen Fürstenkinde gewidmeten Huldigungen. Heute fanden dieselben — nachdem Vormittags 8¼ Uhr der Bräutigam, Erzherzog Otto von Oesterreich, hier eingetroffen und am Bahnhofe in feierlicher Weise empfangen, von König Albert, dem Prinzen Georg und dessen Söhnen in das sogenannte Prinzenpalais am Taschenberge geleitet worden — ihre Fortsetzung durch eine von der Sängerschaft Dresdens dargebrachte Serenade. Gegen 1200 Sänger, geleitet von 500 Wachsfackeln tragenden Deputirten aus Kreisen der Bürgerschaft, versammelten sich in dem von Tausenden von Menschen belebten mächtigen Park vor dem prinzlichen Palais an der Langestraße, welches seine Rückseite dem Großen Garten zuwendet. Heller Lichtglanz strahlte aus dem Schlosse und der mächtige Fackelschein, sowie das Licht bengalischer Flammen erhellte taghell die weiten Parkanlagen. In die Stille des milden Herbstabends tönte zunächst Mendelssohn's weihevoller Festgesang (mit Orchester), dem drei a capella Lieder von Friedrich Reichel, Hugo Jüngst und Edmund Kretschmer (dem Componisten der Folkunger), sämmtlich unter Direction der betreffenden Componisten, folgten. Mit weithin vernehmlicher Stimme gab hierauf Oberbürgermeister Dr. Stübel der herzlichen Theilnahme der Dresdener Bevölkerung an dem fürstlichen Feste in schwungvoll-beredten Worten Ausdruck. Während eine Deputation des Raths und der Stadtverordneten, sowie der Gesangvereine den Dank des hohen Brautpaares, sowie der auf der großen Veranda vollzählig versammelten Königsfamilie und ihrer bisher eingetroffenen fürstlichen Gäste, unter denen sich Erzherzog Carl Ludwig und Gemahlin, der Herzog und die Herzogin von Genua, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Toscana befinden, entgegennahmen, erklang Julius Otto's Sachsenlied, nach dessen Beendigung sich der imposante Zug zum Abmarsch in Bewegung setzte. Am morgenden Tage wird eine Deputation der hiesigen städtischen Collegien der Prinzessin-Braut die Glückwünsche der Stadt Dresden übermitteln; ferner erscheint eine beglückwünschende Abordnung des Vereins „Dresdener Presse" beim Prinzen Georg, sodann eine Deputation der Dresdener Kunstgenossenschaft. Diese überreicht ein von der Dresdener Künstlerschaft gestiftetes kostbares Album, zu welchem hervorragende Meister wie Pauwels, L. Pohle, Julius Scholtz, Preller, Erwin Oehme u. A. Beiträge geliefert haben. Auch die plastische Kunst widmet der scheidenden Prinzessin Angedenken; so Prof. Ernst Hähnel eine kleine Bronzegruppe „Eva mit Kain und Abel an der Brust" und den Bachantenzug vom alten Hoftheater, Professor Johannes Schilling die vier Terassengruppen, die Tageszeiten darstellend, Dr. Kietz den Trompeter von Säkkingen, Rob. Henze, der Schöpfer des Dresdener Siegesdenkmals, eine Statuette der Barbara Uttmann. — Von den Altersgefährtinnen, in deren Kreise die Prinzessin Maria Josepha vorzugsweise verkehrte, empfing dieselbe gestern einen prachtvollen Windschirm in Plüsch; auf drei von reichem Rococorahmen eingefaßten Feldern enthält derselbe die Bildnisse der Geberinnen. Der hiesige österr.-ungarische Hilfsverein verehrte der Braut ein prächtiges silbernes Crucifix. Morgen wird der außerordentliche Botschafter des Kaisers Franz Josef, Graf Ferdinand v. Trautmannsdorf vom König in feierlicher Audienz empfangen, um sodann im Palais des Prinzen Georg seine Glückwünsche darzubringen. Am Vermählungstage selbst findet daselbst der Renunciationsact der bräutlichen Prinzessin in Gegenwart des Königs, des Prinzen Georg und sämmtlicher Staatsminister statt. Als Rechtsbeistand der Braut fungirt hierbei der Senatspräsident Klemm vom Oberlandesgericht zu Dresden. Die standesamtliche Handlung vollzieht der Minister des königlichen Hauses v. Nostiz-Wallwitz; als Zeugen wirken dabei mit für die Braut Prinz Georg, für den Bräutigam Erzherzog Karl Ludwig. Sodann setzt sich der feierliche Zug nach dem königlichen Residenzschloß in Bewegung, woselbst die Ceremonie der Kranzaufsetzung in den Gemächern der Königin stattfindet. — Vom 28. September bis 3. October tagt in Meißen die 11. Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter. Die in Verbindung mit der Versammlung veranstaltete Obstausstellung, welche sich heute eines Besuches des Königs zu erfreuen hatte, wurde gestern Mittag durch den Vorsitzenden des sächsischen Landesobstbau-Vereins, Ober-Regierungsrath Amtshauptmann von Bosse, eröffnet. In seiner Begrüßungsrede widmete derselbe besonderen Dank dem Deutschen Kaiser sowie König Albert für die huldvoll gestifteten Ehrenpreise. Auch dem preußischen Ministerium der Landwirthschaft gebühre Dank für die dem Unternehmen gewährte Unterstützung. Besondere Hervorhebung in der sehr geschmackvoll arrangirten imposanten Ausstellung verdienen die Collectivausstellungen der sächsischen Straßenbauverwaltung, des thüringer Gartenbauvereins und des städtischen Gartenbauvereins zu Berlin. — Der vorgestern hier versammelt gewesene sächsische Lehrerverein beschloß u. A. auf einen Zittauer Antrag bezüglich der Orthographie: „In Erwägung, daß die im öffentlichen Leben übliche Orthographie (Tagespresse, Literatur, öffentliche Erlasse) nicht im Einklange mit der seit 1880 in der Volksschule eingeführten Orthographie steht, daß sich vielmehr ein großer Theil der Schüler nach beendeter Schulzeit in die Nothwendigkeit versetzt sieht, eine wesentlich andere Orthographie zu erlernen, und auf diese Weise nicht allein das Ansehen der Volksschule und des Lehrerstandes beeinträchtigt wird, sondern auch die auf Einübung der neuen Rechtschreibung verwendete Zeit als verloren zu betrachten ist, wird beantragt, zuständigen Orts dahin zu wirken, daß baldmöglichst eine neue Orthographie zur Durchführung gelange."

Gera, 30. Sept. [Bei den gestrigen zwei Stichwahlen] im 2. und 3. Geraer Landtagswahlkreise siegte die Fortschrittspartei in beiden Kreisen; im zweiten schlug der fortschrittliche Candidat, Volksschullehrer Kalb, den nationalliberalen Candidaten, Hofuhrmacher Hurtig, und im dritten Wahlkreise siegte der fortschrittliche Candidat, Schriftsteller Wartenburg, mit großer Mehrheit über den socialdemokratischen Candidaten, Restaurateur Hase.

Rüdesheim, 26. September. [Der deutsche Weinbaucongreß.] Seit gestern tagt hier der neunte Deutsche Weinbaucongreß, welcher über 200 Theilnehmer aus allen weinbautreibenden Gegenden Deutschlands, so wie aus Oesterreich-Ungarn, Dalmatien, Luxemburg u. s. w. hier zusammengeführt hat. Die erste Sitzung fand am Sonnabend Morgen statt. Nachdem Regierungspräsident v. Wurmb, in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Oberpräsidenten v. Eulenburg, im Namen der Provinz Hessen-Nassau, und Bürgermeister Alberti im Namen der Stadt Rüdesheim die Versammlung begrüßt hatten, wurde die Sitzung durch Reichsrath Dr. Buhl eröffnet, worauf Dr. Müller-Thurgau, von der Weinbauschule in Geisenheim, über das Räuchern und die sonstigen Mittel zum Schutze der Weinberge gegen Frühjahrsfröste berichtete. Sodann erörterte Prof. Neßler aus Karlsruhe den Einfluß, welchen Bereitung und Pflege des Rothweins auf dessen Farbe haben. An Stelle des erkrankten Dr. Moritz von Geisenheim übernahm Dr. Buhl den Vortrag über den dermaligen Stand der Reblausfrage, insbesondere soweit Deutschland in Betracht kommt. Zum Schluß berichtete August Schmidt von Rappoltsweiler über die bei Bekämpfung von Peronospora viticola gemachten Erfahrungen. Die zweite Sitzung begann mit einem Bericht des Directors Göthe von der Weinbauschule in Geisenheim über die Erziehungsart des Rieslings. Hieran schloß sich ein Vortrag mit Vorweisungen von Dr. Müller-Thurgau über die Frage, wie sich die Weingährung günstig beeinflussen lasse und ein Bericht vom Prof. Neßler-Karlsruhe über die Bekämpfung des Heu- oder Sauerwurms. Der letzte Punkt der Tagesordnung „Ueber die Schwierigkeiten, welche der Wiederanlage von Weinbergen entgegenstehen", wurde bis zum nächstjährigen Congreß vertagt. Im Anschluß an die zweite Sitzung fand die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins statt, in welcher man geschäftliche Angelegenheiten verhandelte und die Stadt Freiburg im Breisgau als Sitz für den nächstjährigen Congreß auf deren Einladung hin einstimmig wählte. Die Versammlung begab sich sodann zur Besichtigung der Kellerei von Johann Baptist Sturm, womit eine Kostprobe verbunden wurde. Die Kelter-, Keller- und Lagereinrichtungen fanden nicht weniger Beifall, als die vorgesetzten edlen Weine selber. Es folgte eine Besichtigung der Schaumweinfabrik von Ewald u. Co., wo die Theilnehmer Gelegenheit fanden, sich über den Gang der Schaumweinbereitung zu unterrichten und eine Probe verschiedener hervorragender Marken vorzunehmen. An demselben Abend fand auch eine bengalische Beleuchtung des Niederwald-Denkmals statt, die sich, vom Rhein gesehen, wunderbar ausnahm. Mit einer geselligen Zusammenkunft der Versammlungs-Theilnehmer im Darmstädter Hof fand dieser Tag seinen Abschluß. Sonntag Vormittag wurde die dritte Sitzung abgehalten. Es waren dabei von verschiedenen Erzeugern aus allen berühmten Weinorten des Rheingaues von Lorch bis Schierstein 127 Proben stiller Weine in der Preislage bis zu 16 000 M. das Stück, sowie ferner 23 Proben Schaumwein aus sämmtlichen Sect-Kellereien des Rheingaues zur Verkostung gestellt.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Kreuznach, 28. September, wird geschrieben: Vor einiger Zeit erhielt Staatssecretär v. Stephan von einer hiesigen Dame fortwährend Briefe, worin die Schreiberin einen früher hier, jetzt in einer Stadt Westfalens angestellten Oberpostsecretär, ihren Schwager, beschuldigte, von einem hiesigen Schmiedemeister und Wagenfabrikanten für diesem zugewiesene Schmiedearbeiten an Postwagen Geschenke angenommen zu haben. Als es Herrn v. Stephan mit den Briefen zu bunt wurde, sandte er dieselben uneröffnet an die Absenderin zurück, die sich daraufhin in ihrer Schreibseligkeit an die Oberpostdirection in Coblenz wandte. Auf Antrag dieser Behörde wurde die Briefschreiberin wegen Verleumdung des obengenannten Beamten unter Anklage gestellt und dieser Anklage drei von den zahlreichen Briefen zu Grunde gelegt. In ihren sämmtlichen Briefen betheuert die Angeklagte, daß sie „nicht etwa aus Rache, weil ihr Schwager sie nicht geheirathet habe, sondern nur der Gerechtigkeit wegen" die Anzeige erstatte. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung blieb dieselbe aber jeden Beweis für ihre Behauptungen schuldig und wurde sie demzufolge zu einer Geldstrafe von 300 Mark oder 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. September. [Der Orientalisten-Congreß in Wien.] Im neuen Rathhause, das vor drei Jahren mit einer Feier der Befreiung Wiens von den Türken eröffnet worden ist, wurde heute nebst vielen anderen heimischen und fremden Gästen auch einer Anzahl Moslims ein festlicher Empfang bereitet. Der Bürgermeister von Wien hatte nämlich die Mitglieder des derzeit in Wien tagenden Orientalisten-Congresses zu einer Besichtigung des Rathhauses geladen. Die „Volkshalle" bildete zum ersten Male den Rahmen für eine wahrhaft internationale Versammlung, in welcher Wien und Oesterreich nur durch eine Minorität vertreten waren. Und auch im Sitzungssaale des Gemeinderaths, auf den Bänken der Stadtvertreter, waren durch einige Zeit Angehörige fast aller Nationen vereinigt: Franzosen, Engländer und Russen — Türken, Egypter und Hindus. Es war ein interessanter Anblick, als Männer mit weißem Turban oder Fez in diesem Raume sich niederließen, und als sie später das Wiener Waffenmuseum durchschritten, das so viele Erinnerungen an den großen Entscheidungskampf zwischen Morgen- und Abendland enthält. Zum ersten Male seit dem Bestehen des neuen Rathhauses hatten heute sämmtliche Räume dieses Baues einem festlichen Empfange zu dienen. Der stolze Bau und die prunkvollen Repräsentationsräume machten auf die vielen Fremden, welche heute Gäste des Wiener Bürgermeisters waren, einen mächtigen Eindruck.

Frankreich.

[Betreffs der Pariser Ausstellung im Jahre 1889] wird der „Times" unterm 28. v. berichtet: „In der Conferenz der letzten paar Tage zwischen einem Agenten des Fürsten Bismarck und Herrn von Freycinet soll auch die Betheiligung der drei Kaiserreiche an der

---

„Astra" Roman von Dito und Idem.*)

Der Schleier der Anonymität, welche den Schriftstellernamen „Carmen Silva" umgiebt, ist längst gelüftet, man weiß, daß eine fürstliche Frau sich hinter demselben verbirgt, man weiß auch, daß dieselbe in einer an ihrem Hofe lebenden Deutschen, der Tochter eines Berliner Arztes, eine intime Mitarbeiterin gewonnen hat. Die letzte literarische Arbeit, welche die beiden Schriftstellerinnen darboten, macht den Eindruck, daß die königliche Dichterin einen entschiedeneren Einfluß auf ihre Mitarbeiterin nimmt und diese inspirirt, als daß das Gegentheil der Fall wäre, denn der Roman ist ganz aus dem Ideenkreis und der Atmosphäre hervorgegangen, die um die Höhen eines Thrones sich sammeln. Es wäre so außerordentlich mißlich und schwierig bei einem einheitlichen, als geschlossenes Kunstwerk wirkenden Roman feststellen zu wollen, welchen Antheil der oder jener Mitarbeiter daran genommen hat, daß wir das Werk „Astra" von „Dito und Idem" wieder nur als eine poetische Gabe „Carmen Silvas" betrachten, von deren Geist dasselbe durchdrungen ist. Sollten wir damit die Thätigkeit und Mitwirkung Frau Mite Kremnitz', geb. Bardeleben, unterschätzen, so mag es ihr ein Trost sein, daß sie so vollständig in den Geist ihrer fürstlichen Arbeitsgenossin sich eingelebt zu haben scheint, daß „Dito und Idem" für den Kritiker nur zu einer Person verschmelzen und er bei der Besprechung des Romaus nur einen Autor heraussinden und anerkennen kann.

Denn „anders als sonst in Menschen-Köpfen malt sich in diesem Kopf die Welt." Nicht so wie Mathilde Serao, die mitten im Kampfe des Lebens stehend, genöthigt ist, für ihr Brot zu arbeiten und als Journalist, immer horchend und lauschend auf den Pulsschlag der Zeit, Wacht hält vor den Ereignissen des Tages mit jener gespannten Aufmerksamkeit, die eine der ersten Eigenschaften eines Tagesschriftstellers ist; deren geschärften Blicken nichts entgeht, nichts entgehen darf von den Vorkommnissen des Lebens, da sie ja sogar dem „Capitan Fraccasa" Reporterfrohndienste zu leisten hat, nicht so wie Mathilde Serao kann Carmen Silva die Welt betrachten. Ihr nahen die Menschen mit ihren Lebensschicksalen sich nicht in der Gestalt, daß sie von der erschütternden Tragik derselben, von der rauhen Wirklichkeit des Daseins die richtige Vorstellung gewinnen könnte. Wann dringt wohl der Nothschrei einer gequälten Menschenseele hinauf zu ihr? Woher sollte die Dichterin, welche auf dem poetischen Rheinschlosse zu Wild erzogen, um dasselbe mit einem Königsthron an den Grenzen des Pruth und der Donau zu vertauschen, wohl das Leben kennen? Das Leben, das man kennen muß mit all' seinen Wechselfällen, mit all' seinen Ungeheuerlichkeiten und Ungerechtigkeiten, mit all' seinem Jammer und Elend und dem kleinen, bescheidenen Maß seiner Freuden und Genüsse, um es beurtheilen und dichterisch ausgestalten zu können. Selbst wenn die Fürstin um ihrer Dichtermission willen von Zeit zu Zeit von den Stufen des Thrones hinunter steigen wollte, um das Leben und Treiben der Menschen, ihr Lieben und Leiden, ihre Freuden und ihr Elend aus eigener Anschauung kennen zu lernen, so würde man ihr doch wohl nur Potemkin'sche Dörfer zeigen, und sie die Vorstellung gewinnen, daß wir in der besten der Welten leben. Sie kennt den Kampf ums Dasein nur von der wissenschaftlichen Seite, und sieht daher Dinge und Verhältnisse nur in der bengalischen Beleuchtung eines Idealismus, der für uns leider ein bereits überwundener Standpunkt ist. Man darf von Carmen Silva daher keinen Roman erwarten, welcher große, welt- und zeitbewegende Fragen umfaßte, welcher das moderne Leben und seine Sitten und Unsitten, seine Tugenden und seine Laster widerspiegelte, ihre Erzählung wurzelt in der Welt der Herzens- und Seelenkämpfe, ihre dichterischen Intentionen gelten nur der poetischen Verklärung schwärmerischer, edler Gefühle, sie beschäftigt mehr die Phantasie als den Verstand, und gehört so mit ihrem Werke einer Zeit an, welche seit vier Decennien bereits hinter uns liegt.

In Briefen und Tagebuchblättern hauchen zwei deutsche Schwestern, welche an die Ufer des Sereth in das ferne Land Rumänien verpflanzt sind, ihr Hoffen und Wünschen, ihre Freuden und Leiden, ihr Leben aus. Wir erkennen gern die Feinheit und Anmuth der Darstellung an, wir rühmen mit Befriedigung die edle Sprache, das leidenschaftliche Pathos des Buches, wir ehren seinen hohen, ethischen Werth, und finden überall ein geist- und gemüthvoll producirendes Talent von harmonischer Schönheit — aber im Großen und Ganzen wirkt diese Poesie der Entsagung nicht erfreulich, und das peinvolle Ringen zweier guter, edler Seelen mit den Regungen und Gefühlen ihrer gluthvollen und doch keuschen Herzen erzielt öfter eine unerquickliche, als die beabsichtigte tragische Wirkung. Astra, ein junges, entzückendes, wunderbares Mädchen, ein Mädchen, wie es auch leider eher in der begeisterten Phantasie einer Dichterin, als auf dem realen Boden des Lebens gedeiht, kommt zum Besuch ihrer seit einigen Jahren verheiratheten Schwester nach Burda, dem Gute ihres Schwagers. Burda ist der herrlichste und poesieerfüllteste Landaufenthalt, den es geben kann, die Schwester ein Idealwesen, dem nur die Flügel fehlen, um aufwärts zu schweben, der Schwager der vornehmste Edelmann, die Kinder Engel an Güte und voll liebenswürdigster, kindlicher Klugheit, die Hausverwalterin, welche den jungen Gutsherrn erzogen, eine alte Dame von höchstem, überschwenglichstem Wohlwollen und einer seraphischen Milde, alle übrigen Menschen vortrefflich, das Haus elegant, gemüthlich vom Geiste idealster Schönheit, kunstfrohester Stimmung, freudigster Harmonie — so stellt sich diese Welt ihr da, wer wollte nicht einem jungen Mädchen die Ueberschwenglichkeit verzeihen? und so werden wir in den Briefen bei ihrem „einzig lieben Engels-Mütterchen" in diese Wunder-Welt, dieses Ideal-Reich in der Walachei eingeführt. Die Mutter, an welche die Briefe gerichtet sind, ist ebenfalls eine Frau, die nur das Größte und Beste kennt und ihren beiden Töchtern die höchsten Güter der Menschheit, Hingebung und Opfermuth, Reinheit und Seelengröße zur Mitgift gegeben — sonst scheint sie in sehr bescheidenen Verhältnissen in Deutschland zu leben. Die ältere Schwester ist die glückliche, angebetete Frau ihres Gatten. Die Ehe ist von jener inneren Befriedigung, jener Wunschlosigkeit, jenem völligen Ineinander-Aufgehen, das in den Blättern eines Romans sich häufiger findet, als in Wirklichkeit. Sander und seine Frau sind Mustergatten — einer lebt nur für den andern, in dem gegenseitigen Streben sich zu beglücken, wird die ganze Umgebung beglückt und verklärt. In die Gefilde der Seligen, glaubt man dort an die fruchtbaren, in südlicher Vegetation prangenden Ufer des Sereth sich versetzt. Astra mit ihren lebhaften Sinnen, mit ihrer schönheitsdurstigen Seele, dem graziösen Geiste und dem frohen Kinderlachen paßt so recht in diesen Familienkreis, und findet sich wonnesam wohl bei ihren Geschwistern. In täglichen, frohmuthigen Briefen mit glänzenden frischen Farben, mit beredten, begeisterten Worten schildert sie der Mutter das Paradies, in dem sie weilt und aus dem sie nicht am Tage der Erkenntniß vertrieben wird. Margot, die ältere Schwester, schreibt ebenfalls an die Mama, und aus ihren Briefen erfahren wir, welches Entzücken Astra in dem häuslichen Kreise hervorruft. Ihr Gatte schwärmt für die kleine Schwägerin, Gutchen, das Hausfactotum liebt sie, die Kinder vergöttern sie, und Margot selbst spiegelt sich in den herrlichen geistigen und körperlichen Eigenschaften der jungen Schwester.

Alles ist eitel Freude und eitel Behagen — der Culminationspunkt irdischer Glückseligkeit ist erreicht. Es sind zwei deutsche Frauen von anno dazumal, welche die Dichterin charakterisirt — heute sind die deutschen Frauen auch moderner, praktischer und weniger sentimental. Astra, das junge Mädchen mit dem leidenschaftlichen Herzen, dem Ehrfurchtsgefühl gegen die Mutter, der Bildungsfreudigkeit, mit der sie die Eindrücke des fremden Landes auf sich einwirken läßt, der Anspruchslosigkeit und dem harmlosen Frohsinn, ein Kind unter Kindern — und Margot, die pflichtgetreue, hingebungsvolle Mutter, mit der Wärme und Reinheit ihrer Empfindung für den Gatten — das ist ein Schwesternpaar, wie herausgeschnitten aus einem Romane der Johanna Schoperhauer.

Und diese Schwestern sind einem Manne in die Hände gerathen, dessen Schwächen aus seinen großen Vorzügen hervorgehen. Sander ist die Männlichkeit in ihrer allerhöchsten Potenz. Schön, kraftvoll, geistreich, beharrlich, selbstbewußt, muthig, ritterlich und klug, ist er einer jener Männer, welche Alles für sich in Anspruch nehmen, denen Alles gehören muß, worauf der begehrliche Sinn, die augenblickliche Laune sich richtet. Aus diesem Holze schnitzt man die Don Juans, die Herzenseroberer, in einer Zeit, wo die Cäsaren, die Welteroberer deplacirt sind.

Die Gestalt Sanders hat die Dichterin sehr glücklich charakterisirt. Dieser Sander, der durch seine kraftvolle Erscheinung, übersprudelnde Lebensfülle, männliche Schönheit und scheinbar kühle, vornehme Reserve alle in einen Zauberbann legt, ist eine interessante Figur, und so liebevoll hat die Verfasserin ihn ausgestattet, daß man fast geneigt ist, dem tüchtigen, bedeutenden Manne seine frivole Weltanschauung zu verzeihen; — — — „Sander!" heißt es unermüdlich in den Briefen Astra's, und „Sander" und wieder „Sander!" Um ihn gruppirt sich das Leben in Burda, um ihn sammelt sich ihr ganzes Denken, und eines Tages hat sie ihr Herz entdeckt, mit Schaudern und Grauen. Sie liebt ihn, den Mann ihrer guten, einzigen Schwester. Der Brief, in dem sie es der Mutter beichtet, trifft diese nicht mehr am Leben, sie war ohne von ihren Leiden den Töchtern etwas zu berichten, klaglos geschieden und entging so dem entsetzlichen Schmerze, ihr Kind auf Abwege gerathen zu sehen. Und nun beginnen die Kämpfe dieser ringenden Menschenseele. Die Mutter, der sie Alles sagte, zu der sie sich hätte retten können, ist todt, sie hat jetzt keinen Vorwand, das Haus der Schwester zu verlassen und muß in ihren unseligen Empfindungen, in ihren Zweifeln, ihren Selbstvorwürfen, ihren Qualen ausharren, ganz haltlos, preisgegeben dem Versucher, denn Sander begehrt und liebt sie und will mit tausend Sophismen sie von den Rechten ihrer beiderseitigen Zuneigung überzeugen. Sie soll ihm gehören, wie die Gouvernante,

*) Bonn. Emil Strauß.

Ausstellung erwogen worden sein. Bisher haben, wie wohl bekannt ist, Oesterreich und Deutschland sich einer Enthaltung geneigt gezeigt, und Rußland schien geneigt, diesem Beispiel zu folgen. Jetzt würde das ausdrückliche Versprechen dieser Mächte, sich an der Ausstellung zu betheiligen, fast nothwendigerweise die Theilnahme der anderen Mächte involviren. Bis jetzt glaubte man, daß England, welches sich zur Fernhaltung nicht verpflichtet hatte, die Macht sein dürfte, welche in der Sache den Ausschlag geben könnte, und daß dieser Schritt seinerseits den Ausgangspunkt ausgezeichneter Beziehungen zwischen Frankreich und England bilden dürfte. Dies ist indeß gerade das, was den deutschen Kanzler bewog, Frankreich die Möglichkeit eines Meinungswechsels der drei Mächte anzuzeigen, und damit der Initiative Englands zuvorzukommen, so daß dessen Betheiligung die Folge und nicht die Ursache der Betheiligung der drei Kaiserreiche sein würde."

Belgien.

a. **Brüssel,** 29. September. [Der katholische Congreß.] Der katholische Congreß neigt sich seinem Ende zu. Gestern Abend sprach Graf Mun in bekannter Weise über die katholischen Arbeitervereine und die Bestrebungen gegen die Revolution. Er fand großen Beifall, der enthusiastisch wurde, als Bischof Korum sich erhob und „Gott dafür dankte, daß er uns einen solchen Mann gegeben! Mit ihm rufe ich: Gott will es, also vorwärts." Schon vorher hatten die Glückwunschschreiben der deutschen Centrums-Mitglieder, des Baron Hertling, Graf Löwenstein und vor Allem Windthorst's großen Jubel erregt. Bischof Korum ist jedenfalls die gefeiertste Persönlichkeit, er ist voll Talent, spricht gewandt und tritt mit Feuereifer für die Rechte der Kirche und der Arbeiter ein. Auf seinen Antrag hin wurde gestern gegen den Widerspruch der Industriellen die Zwangsversicherung angenommen. Auch arbeiten alle Abtheilungen mit Eifer, fassen zahlreiche Beschlüsse, deren Werth sich aber sehr vermindert, da sie mit kirchlichen Bestrebungen verquickt werden. Man will die Arbeiterbewegung mit Macht der Kirche unterordnen. Jede Werkstatt kirchlich! Katholische Directoren und Verwaltungsräthe! Keine Arbeitsbörsen, aber katholische Arbeiter-Vereine! Vor Allem Ligen gegen die Freimaurer! Die Clericalen feiern diesen Congreß in allen Tonarten überschwänglich, die Arbeiter und ihre Organe beachten ihn nicht und die Liberalen äußern sich höchst abfällig.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. October.

— Die Neigung zur Uebernahme unbesoldeter Ehrenämter scheint sich infolge der zunehmenden Nichtbestätigungen freisinniger Männer erheblich herabzumindern. So will, wie dem „Waldenburger Wochenblatt" aus Altwasser geschrieben wird, der Schöffe B. in Altwasser, welcher der freisinnigen Partei angehört und als Schöffe seit mehreren Jahren zum Segen der Gemeinde Altwasser gewirkt hat, nach den Vorgängen und Entscheidungen in Betreff des Schöffen Winkler in Kynau sein Ehrenamt als Schöffe niederlegen. Das scheint uns freilich nicht der richtige Weg zu sein. In dieser schweren Zeit muß mehr als je die Parole aller liberalen Männer sein: „Nicht müde werden!"

— Angesichts der zur Zeit in unserer Provinz beginnenden Schachtarbeiten für die Ziegelfabrikation machen wir die Betriebsunternehmer und die Leiter auf folgenden, zur größten Sorgfalt gemahnenden Vorfall aufmerksam: Der Arbeiter K. wurde in einer Thongrube, welche 4 Meter im Quadrat und 2 Meter Tiefe senkrecht ohne jede Verzimmerung abgegraben war, verschüttet und erwerbsunfähig gemacht. Demzufolge ist von der königlichen Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung gemäß § 230 des R.-St.-G.-B., sowohl gegen den Thongrubenbesitzer, sowie gegen den die Arbeiter beaufsichtigenden Vorarbeiter eingeleitet worden; dieselben sind durch Urtheil der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Bonn mit Gefängniß und Tragung der Kosten bestraft worden. Außerdem wird nunmehr seitens der Berufsgenossenschaft gegen die Verurtheilten der Regreßanspruch wegen der zu zahlenden Rente erhoben.

* **Zur Einweihung des Augusta-Hospitals.** Der Vaterländische Frauen-Verein empfing heute Nachmittag von Ihrer Majestät der Kaiserin aus Baden-Baden ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Ich habe bereits der Herzogin von Ratibor, Ihrer Vorsitzenden, mündlich ausgedrückt, wie mich die Glückwünsche erfreut, und durch die Einweihungsfeier des Hospitals wahrhaft beglückt haben.

Die schlesischen Frauen-Vereine errichten ein Denkmal der Nächstenliebe, welches mit Gottes Hülfe berufen ist, allseitig Barmherzigkeit zu üben. Ich bin tief dankbar und bewegt in diesem Bewußtsein.

Augusta."

* **Jahresfest der Bibelgesellschaft.** Der Zweigverein der Preuß. Hauptbibelgesellschaft wird sein Jahresfest am 17. October in der Magdalenenkirche feiern. — Die nächste theologische Conferenz findet am 13. October statt.

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde wird Herr Georg Amsel aus Schweidnitz seine Inauguraldissertation: „De vi atque indole rhythmorum quid veteres indicaverint" am 4. October, Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden die Herren Dr. phil. Emil Schippke und Dr. phil. Hermann Steigmann fungiren.

* **Neuphilologentag.** Für den vom 4. bis 6. October in Hannover stattfindenden Neuphilologentag hat Herr Oberlehrer Dr. H. Klinghardt aus Reichenbach in Schlesien einen Vortrag über „die Realien im neusprachlichen Unterricht und der Neuphilologie" angemeldet.

* **Zum Leichenbegängnisse des General-Intendanten von Hülsen.** Herr Director Georg Brandes ist in Folge Erkrankung einiger Mitglieder und der dadurch bedingten Repertoire-Veränderung verhindert, an dem Leichenbegängnisse des General-Intendanten von Hülsen persönlich theilzunehmen und hat in seiner Eigenschaft als Director des Stadttheaters einen Trauerkranz nach Berlin gesandt. Einen zweiten Kranz hat das gesammte Künstlerpersonal unserer städtischen Bühne für die am Montag stattfindende Trauerfeierlichkeit gewidmet. — Herr Director Georg Schönfeldt wird sich zu dem Leichenbegängniß persönlich nach Berlin begeben. Von den Mitgliedern des Lobetheaters ist ein prachtvoller Lorbeerkranz mit Atlasschleife zur Ausschmückung des Sarges nach Berlin gesandt worden. Die Schleife trägt die Inschrift: „Dem Gönner und Förderer des Deutschen Schauspielerstandes. Die Mitglieder des Lobe-Theaters zu Breslau."

—d. **Gewerbeschule für Mädchen und Frauen.** Mit Anfang October beginnen in der Gewerbeschule für Mädchen und Frauen (Vorwerksstraße 10) neue Curse in allen Handarbeiten, welche den Töchtern und Frauen des Hauses die nöthige Anleitung geben, um nützliche Gegenstände für sich und die Mitglieder der Familie anfertigen zu können. Die Einführung des neuen Systems für wissenschaftliche Zuschneidekunst ermöglicht denjenigen Damen, welche mit der Bearbeitung des Stoffes vertraut sind, diese Fertigkeit in einigen Lectionen sich anzueignen. Damen, welche die erforderlichen Kenntnisse nicht haben, wird die nöthige Anleitung zur praktischen Schneiderei gegeben. Wäschezuschnitt wird, wie bisher, nach Schallenfeld, Dresdener und Wiener Methode gelehrt; es werden jedoch alle Wäschestücke nicht, wie bisher, in Papier, sondern in Stoff gearbeitet, damit dieselben besser als Modell dienen können. In Plätten, Putzmachen, Buchführung, praktischen Handarbeiten, Kunststickereien, im Zeichnen und Malen für Handarbeits- und Industrie-Lehrerinnen beginnen ebenfalls neue Curse.

—ρ **Die Herbstdeichschau im Carlowitz-Ranserner Deichverbande** findet am 7. d. M. Vormittags statt. Die Revision der Deiche beginnt an der Rosenthaler Brücke und wird demnächst über Oswitz, Ransern, Weidenhof, Simsdorf, Pohlanowitz, Schottwitz und Carlowitz ausgeführt. — Die Besichtigung der Deiche im Pilsnitz-Herrnprotscher Deichverbande erfolgt am 11. October Vormittags und wird in Goldschmieden begonnen. Nach Beendigung der Deichschau findet in Klein-Masselwitz eine Sitzung der Mitglieder des Deichamtes statt.

⁂ **Vom Circus Renz.** Bekanntlich hat das Polizei-Präsidium verboten, daß in dem Renz'schen Circus in seiner gegenwärtigen Verfassung noch Vorstellungen gegeben würden. Seit Montag nun hat man damit begonnen, die Baulichkeiten des Circus Renz, Louisenplatz 5, abzutragen. Der alte Circus nebst den Stallungen wird vollständig vom Erdboden verschwinden, um einem stattlichen Neubau aus Eisen und Stein Platz zu machen. Derselbe wird genau dieselben Dimensionen erhalten, wie der alte Bau. An der nach dem Louisenplatz gelegenen Hauptfaçade, welche reiche architektonische Verzierungen erhalten wird, soll ein geräumiger Vorbau errichtet werden. Das ganze Gebäude wird eine doppelte Kuppel aus Wellblech krönen. Man ist bemüht, den Circus möglichst feuersicher herzustellen. Zu den Gallerien führen fünf Aufgänge (bisher nur drei), zum zweiten Platz acht, zum Sperrsitz und zu den Logen je vier Aufgänge (bisher nur je zwei). Die Restauration, welche sich gegenwärtig rechts vom Eingange befindet, wird in den Räumen links von demselben eingerichtet werden. Die Stallungen werden 135 Pferde aufnehmen können. Wegen des feuchten Grundes muß das Fundament, auf welchem die eisernen Säulen errichtet werden, mit Cement ausgemauert werden. Für Ventilation wird hinreichend gesorgt werden, indem Ventilationsklappen nach den neuesten und bewährtesten Systemen angebracht werden. Für Beleuchtung wird durch Gas und electrisches Licht gesorgt. Die Kosten des Neubaues sind auf 220 000 Mark veranschlagt worden. Herrn Maurermeister Brößling von hier sind die Maurer- und Zimmerarbeiten, und der Firma A. Kemmerich u. Comp. in Berlin sind die Eisenarbeiten übertragen worden. Der Geschäftsführer des königl. Commissionsraths Directors Renz, Herr G. Reich, leitet persönlich die Bauarbeiten. Bis zum 1. Juli nächsten Jahres soll der Bau fertig gestellt sein. — Die Gesellschaft Renz giebt gegenwärtig in Hamburg Vorstellungen, der Director, königl. Commissionsrath Renz, weilt in Wiesbaden zur Kur. Am 1. November wird die Gesellschaft sich nach Berlin begeben, im Februar n. J. nach Wien und am 1. Juli wird sie nach Breslau kommen.

=ββ= **Vom neuen Regierungsgebäude.** Die abschließenden äußeren und inneren Arbeiten an dem im Bau vollendeten neuen Regierungsgebäude am Lessingplatz werden ununterbrochen fortgeführt. Vor der dem Oderstrom zugekehrten Nordfaçade, wo der Bauzaun noch nicht gefallen ist, wird zur Abgrenzung des Vorraumes ein elegantes Gitter mit Säulen und Verbindungstheilen aus Sandstein aufgeführt. Es bleibt alsdann noch ein ansehnlicher Theil des Terrains für äußere Verkehrszwecke übrig. Von das Gebäude umrahmenden vegetabilen Verschönerungsanlagen scheint man Abstand nehmen zu wollen, da der umfangreiche Vorplatz der südlichen, dem Lessingplatz zugekehrten Hauptfaçade in seiner ganzen Ausdehnung mit geometrisch getheilten, abschattirten Mosaiken von Basalt- und Granitsteinen belegt wird. — In den als Wohnung für den Herrn Regierungs-Präsidenten bestimmten Räumen — dieselben umfassen ca. zwanzig Piecen des westlichen zweiten Stockwerks — sind seit einer Anzahl von Tagen Decorateure an der Einrichtung thätig. Die äußeren Fenster dieses Flügels sind mit Rolljalousien versehen. In den für die Geschäftsbureaus bestimmten Räumlichkeiten ist man mit der Einrichtung und Aufstellung des Mobiliars beschäftigt. Das letztere ist in Form und Ausführung elegant und mit dem Stile des Gebäudes harmonirend. Die Gasbeleuchtungsanlagen sind zum größten Theil angebracht, so daß Beleuchtungsproben dieser Tage stattfinden konnten. Die Arbeiten an der Aufstellung des Hauptportals sind so weit gediehen, daß nur noch die Aufstellung der Bekrönung desselben zu bewirken ist, um es vollendet erscheinen zu lassen.

— ρ **Militärische Schießübungen.** Das 2. Bataillon 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 wird am 8. d. M. von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr auf Ranserner Terrain im Landkreise Breslau Schießübungen abhalten. Für die sichere Absperrung des unter Feuer zu

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

wie unzählige andere Frauen, die er besessen. Was kümmert es ihn, daß sie die Schwester seiner Gattin ist, die er jetzt in seiner Uebellaunigkeit und Ungeduld zu peinigen anfängt. Und nun leidet auch diese. Von bittern Zweifel, von Sorgen und Eifersucht gequält, wird sie weinerlich, kränklich, hypersentimental. Immer schwüler wird die Stimmung. In rasender Leidenschaft, kaum noch eine äußere Rücksicht nehmend, naht Sander sich Astra und diese rettet sich vor ihm und ihrer Liebe, indem sie einen anderen heirathet. Aber das schützt sie nicht vor seinen fortgesetzten Liebesbewerbungen, und nachdem beide Frauen die ganze Scala der Resignation durchlitten, kommt es doch zu einer Katastrophe. Margot, welche, einen Augenblick irregeleitet, glaubt, Astra habe sich Sander hingegeben, sucht mit einem ihrer Kinder, das sie am meisten liebt und für am hilflosesten hält, den Tod freiwillig, und Astra stirbt vom Heiligenschimmer der Schwindsucht umstrahlt. Ein traurig Schicksal, das diesen Beiden das ungezügelte Verlangen eines edlen Bojaren bereitet! Die landschaftlichen Schilderungen, die Vorführung volksthümlicher Sitten und Gebräuche, die Charakterisirung der rumänischen Frauen und ihrer nationalen Eigenthümlichkeiten, die vorzügliche Darstellung des halb orientalischen Lebens und der socialen Verhältnisse in den Gegenden der Walachei geben dem Buche einen gewissen culturhistorischen Werth, und werden ihm das dankbare Interesse der Leser sichern, auch wenn diese schöpferische Ursprünglichkeit und dichterische Kraft in derselben vermissen und mit der übertriebenen Herzensromantik derselben sich nicht einverstanden erklären sollten.

Ulrich Frank.

Lobe-Theater.

Gastspiel der Frau Clara Ziegler.

„Der Fechter von Ravenna."

Und abermals hat es sich der grausame Caligula gefallen lassen müssen, daß er von seinen Prätorianern erstochen wird, während er sich doch erfreuen wollte an der Geschicklichkeit der Zöglinge des würdigen Glabrio, des peitschenschwingenden Vogts der Fechterschule von Ravenna. Und abermals sind wir Zeugen gewesen des Schauspiels, wie eine heroische Mutter das Andenken des Gemahls dadurch ehrt, daß sie den dieses Andenkens unwürdigen Sohn unter muthiger Benutzung eines kurzen Schlummers desselben ermordet; wie dieses nämliche Weib, die Gattin des allbekannten Cheruskerfürsten Hermann, römisch Arminius, an der Leiche des Sohnes sich entleibt, um die Schande des unglücklichen Ausganges der Arminius'schen Familie nicht überleben zu müssen. Zweiunddreißig Jahre sind verflossen, seit Friedrich Halm für die große Rettich die Rolle der Thusnelda mit dem damit in Verbindung stehenden Trauerspiele schuf. Aber „Der Fechter von Ravenna" ist nicht zugleich mit jener großen Todten von der Bühne verschwunden, und wenn heute Frau Clara Ziegler vor uns zum so und so vielten Male in dem Cäsaren-Rom um Deutschlands Schmach trauert und den entarteten Sohn mit des Vaters ruhmreichem Schwert unbekümmert um das römische Strafrecht ersticht, so lauschen wir mit derselben Andacht, wie die ältere Generation, den schönen Versen der Halm'schen Dichtung, unter deren Musik sich dieses Alles vollzieht, bewundern das stark entwickelte, thatkräftige Nationalgefühl der Wittwe des Siegers in der denkwürdigen Schlacht am Teutoburger Walde und vergessen beinahe, daß uns die litterarische Kritik mittlerweile gelehrt hat, doch nur ja recht kühl über den „Fechter von Ravenna" zu denken, weil, wenn man auch dem Heroismus Thusnelda's alle Gerechtigkeit widerfahren lassen müsse, man doch nicht umhin könne, den Sohn Thumelicus als eine höchst unsympathische Figur zu betrachten, die einem die ganze Freude an dem Stück vergällen müsse.

Frau Clara Ziegler spielte die Rolle Thusnelda's mit dem ganzen Aufgebot der sieghaften Gewalt ihrer großartigen Mittel. Noch immer übt ihre imponirende Erscheinung den alten Zauber aus. Wir heben das um so lieber hervor, als erst kürzlich durch die Blätter die Kunde von dem silbernen Bühnenjubiläum der Künstlerin ging. Ihr wundervolles Organ hat von seinem Glanz, von seinem gesättigten Wohllaut, von seiner Geschmeidigkeit, von seiner prunkenden Fülle noch nichts eingebüßt; die classische Vollendung ihrer Posen wird jeden bildenden Künstler nach wie vor entzücken. Mag sie immerhin sich hier und da bei der Musik ihrer Declamation vergreifen — manche Phrase klingt in ihrem Munde entschieden anders, als es der Dichter hat haben wollen —, die meisten ihrer Zuhörer achten dessen nicht. Sie sehen zu sehr mit dem Auge, sie hören zu begierig mit dem Ohr; der nüchterne Verstand kommt dagegen nicht auf. Mit dem uneingeschränktesten Beifall, mit Ovationen, bestehend in prachtvollen Lorbeerkränzen, gingen sie auch am Donnerstag über jegliche kritische Bedenken zur Tagesordnung über, auf welcher ein glänzender Erfolg ihres Lieblings stand.

Unsere heimischen Kräfte gaben sich augenscheinlich große Mühe, dem Gaste auf seinem Wege zum Triumph hart auf den Fersen zu bleiben. Vollkommen gelang dies der Frau v. Pöllnitz, welche als Ramis, die gleichfalls in römischer Gefangenschaft befindliche Verwandte Thusnelda's, in Bezug auf Geberdenspiel und Declamation Mustergiltiges leistete. Frl. Fasser stellte das römische Blumenmädchen Lycisca mit schalkhafter Anmuth dar; auch Herr Egon (Präfect Cassius Chärea) und Herr Odemar (Glabrio) führten ihre Rollen zufriedenstellend durch. Hingegen hat uns die ins Maßlose gehende Darstellung des Caligula durch Herrn Waldemar ganz und gar nicht gefallen können. Dieser continuirliche Superlativ des Schreiens, dieses Anhäufen unschöner Töne beim höhnischen Lachen und wüthigen Rasen mußte unter allen Umständen abstoßend wirken. Herr Pittschau wollte als Thumelicus, der mißrathene Sohn Hermanns, offenbar möglichst den Naturburschen herausbeißen, dem die Ermahnungen der Mutter, die seine nationale Erleuchtung bewirken sollen, wie böhmische Dörfer vorkommen. Durch das brüske Herausstoßen aller Sätze allein, wie es Herr Pittschau urgirte, läßt sich indeß ein Charakter nicht treffend zeichnen. Dieser Darsteller ist so glücklich, gute äußere Mittel zu besitzen. Wir wünschen ihm aufrichtig, daß er sich heiß bemühe, einen guten Gebrauch davon zu machen. Die Hauptfehler des Darstellers sind zur Zeit noch das undeutliche Sprechen und die Zusammenhanglosigkeit seiner Rede und seiner Geberden. Die letzteren sollen die erstere ergänzen, nicht aber contrecarriren. Wie darf man z. B. den Helm des Germanen Merovig bewundern und dabei die Hand auf dem von diesem getragenen Bärenfell spazieren führen!

Karl Vollrath.

E. B. **Stadttheater.** Die Selica in Meyerbeer's „Afrikanerin" gehört nicht gerade zu den höchsten, aber wohl zu den schwersten Aufgaben der musikalisch-dramatischen Kunst. Wie die ganze Oper eine Kette von unwahrscheinlichen Handlungen und Ereignissen ist, so sind auch die Charaktere der beiden Hauptpersonen, Selica und Vasco, ein Gemisch der heterogensten Stimmungen, deren Vereinigung nur in einer sogenannten großen Oper denkbar ist. Eine Sängerin, welche die Selica so darstellen will, daß sie uns nicht nur glaubhaft erscheint, sondern sogar fesselt, muß eine vorzügliche Schauspielerin sein, und eine große und doch zugleich coloraturfähige Stimme besitzen. Meyerbeer hat sehr gut gewußt, warum er seine Afrikanerin trotz alles Drängens wohlverschlossen in seinem Pulte bewahrte. Wenn eine Anfängerin, welche die allerersten Schritte auf der Bühne thut, — Frl. Vandiola ist bisher noch nie und nirgends öffentlich aufgetreten, — mit der Afrikanerin anfängt, so wird man in Berücksichtigung der großen und schwierigen Aufgabe weniger darauf sehen dürfen, was die Debutantin wirklich erreicht hat, sondern was nach dieser ersten Probe für die Zukunft von ihr zu erwarten ist. Frl. Vandiola besitzt Figur, Stimme und Temperament, drei Dinge, die eine sehr solide Basis für eine angehende dramatische Sängerin bilden. Die Stimme ist ein voluminöser Sopran von üppigem Wohlklange in der zweiten Hälfte der zweigestrichenen Octave; die Töne der Mittellage geben nicht ganz so kräftig an, sind aber immerhin stark genug, um sich überall durchzuhelfen. Eine Ausgleichung der verschiedenen Stimmregister wird, wenn das Organ im Anfange nicht zu sehr angestrengt wird, leicht zu erreichen sein. Frl. Vandiola hat, wie unschwer zu erkennen war, eine gute Schule durchgemacht. Wenn eine Sängerin aus Wien kommt, macht man sich von vornherein auf etwas Tremoliren gefaßt. Frl. Vandiola ist von dieser Unsitte frei, und es ist ihr nur zu wünschen, daß sie sich nicht durch böse Beispiele, die mitunter in allernächster Nähe zu finden sind, verleiten läßt, von der Bahn des Richtigen abzuweichen. Die Fülle der Stimme weist die Sängerin auf das hochdramatische, leidenschaftliche Genre hin, doch soll auch, wie mir von sachkundiger Seite versichert wurde, der zweite Act, den ich zu hören verhindert war, sehr gut gelungen sein, obschon dieser mehr Volubilität und Leichtigkeit als Kraft und Stärke des Organs beansprucht. Vor einem Fehler möge sich Frl. Vandiola besonders hüten: vor dem unschönen Herunterziehen und Herunterschleifen der Töne, welches auch der klangvollsten Stimme etwas Verschwommenes und Weichliches giebt. Ab- und ausgesungene Sänger mögen diese gänzlich unkünstlerische Art des Portamento anwenden, um die Defecte ihrer Stimme zu verdecken; wer aber so frische Mittel ins Feuer führen kann, wie Fräulein Vandiola, der hat nicht nöthig, zu diesem Hilfsmittel seine Zuflucht zu nehmen. Was die Auffassung und schauspielerische Durchführung der Rolle anbetrifft, wird man allerdings nicht umhin können, Manches, namentlich im letzten Act, als vorläufig noch nicht ganz fertig zu bezeichnen, aber man wird auch mit billiger Rücksichtnahme auf das erste Auftreten anerkennen müssen, daß die natürliche Veranlagung jedenfalls eine solche ist, welche in allmäligem Fortschreiten dereinst zu guten Resultaten führen wird. An wohlwollendem Beifall haben es die Zuhörer nicht fehlen lassen; möge Frl. Vandiola diesen Beifall mehr als eine Aufmunterung für das in Zukunft zu Leistende, als eine Quittung über bereits Geleistetes betrachten und mit dem künstlerischen Ernste weiter streben, ohne welchen auch die vorzüglichsten Mittel nicht zur vollständigen Reife gedeihen. — Die Besetzung der übrigen Hauptpartien durch Frau Steinmann-Lampé und die Herren Herrmann und Hermany bietet keine Veranlassung zu erneuter Besprechung. Die Nebenpartien wurden von den Herren Riechmann, Thate, Leinauer, Büssel und Maßtorff angemessen durchgeführt.

Dr. Oscar Silbermann,
Doris Silbermann,
geb. **Block,**
Vermählte.
Breslau. [5137]

Ein Töchterchen angekommen.
Berlin, den 29. Septbr. 1886.
C. Saltzmann und Frau,
[1986] geb. **Schulze.**

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 8¾ Uhr wurde meine geliebte Frau **Jetta, geb. Riesenfeld,** von einem strammen Jungen glücklich entbunden. Hocherfreut zeigt dies an [3891]
Dr. A. Gerstel,
Beuthen OS., d. 1. Oct. 1886.

Mittwoch, den 29. Sept. cr., Nachmittag 3 Uhr, starb nach kurzen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin
Minna Herrnstadt,
geb. Rosenthal,
im 56. Lebensjahre. [5119]
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an
die
trauernden Hinterbliebenen.
Lissa i. P., den 30. Sept. 1886.

In der Nacht vom 29. zum 30. September d. J. starb

Herr Justizrath Lent,

der früher in weiten Kreisen bekannt war, aber seit Jahren von Kränklichkeit heimgesucht wurde. [1973]

Wir verlieren in ihm einen hochbegabten Collegen, dessen Andenken bei uns stets in Ehren bleiben wird.

Breslau, den 30. September 1886.

Die Rechtsanwälte und Notare
zu Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nacht $2\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach langen Leiden unser innigst geliebter guter Gatte, Vater, Sohn, Schwager, Onkel und Neffe, [5125]

Oscar Silberstein,

im 48. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Im Namen der Hinterbliebenen
Sara Silberstein, geb. Graetzer.

Breslau, den 1. October 1886.
Beerdigung: Sonntag, den 3. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Gräbschener-Strasse 49, Villa.

Heut verschied sanft nach schweren Leiden mein guter Schwager und Socius, der Fabrikbesitzer [5126]

Oscar Silberstein,

im 48. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigt dies an

Joseph Graetzer.

Carlsruh OS., den 1. October 1886.

Nachruf.

Heute verschied nach längerem Leiden der **pensionirte Lehrer**

Herr Eduard Heinrich Werner

hierselbst. [3867]

Derselbe hat durch den langen Zeitraum von fast 43 Jahren mit unermüdlichem Eifer und unverbrüchlicher Treue für das Wohl unserer evangelischen Stadtschule gewirkt und segensreiche Erfolge erzielt, auch nach seiner Pensionirung noch als Mitglied der Promenaden-Deputation im Dienste der Stadt sich thätig erwiesen.

Durch seine Berufstreue, die Liebenswürdigkeit seines Wesens und die Lauterkeit seines Charakters hat er sich die Anerkennung seiner Vorgesetzten und Collegen, die Liebe seiner Schüler und die Dankbarkeit und Hochachtung der gesammten Bürgerschaft in hohem Maasse erworben und wird ihm hier ein ehrendes Andenken immerdar bewahrt werden.

Löwenberg i. Schl., den 29. September 1886.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Nachruf.

Nach längerem Leiden verschied gestern Nachmittags

der Stadtverordnete und Particulier

Herr Carl Walter

hierselbst. Derselbe hat als langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und mehrerer Verwaltungs-Deputationen mit allseitig anerkannter Hingebung und Treue seines Amtes gewartet, und sich hierdurch, sowie durch sein biederes und anspruchloses Wesen die ungetheilte Liebe und Hochachtung der Bürgerschaft erworben. [3871]

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Löwenberg i. Schl., den 29. September 1886.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Die Beerdigung des Justizraths **Lent** findet am Sonntag, den 3. October, Vormittags 11 Uhr, von dem Trauerhause, Schweidnitzer Stadtgraben 23, aus nach dem Kirchhofe von St. Maria-Magdalena auf Lehmgruben statt. [3878]

Stadt-Theater.

Sonnabend. 17. Bons-Vorstellung. 17. Abonn.-Vorst. 3. Sonnabend-Vorstell. (Kleine Preise.) **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."**
Sonntag. 18. Bons-Vorstellung. 18. Abonnements-Vorstellung. 3te Sonntag-Vorstellung. **„Die Hugenotten."**

Lobe-Theater. 3884

Sonnabend. 17. Bons-Vorstellung. Gastspiel der Frau Clara Ziegler. Zum ersten Male: **„Daniela."** Schauspiel in 4 Acten von Felix Philippi. (Daniela, Frau Clara Ziegler.)
Sonntag. 18. Bons-Vorstellung. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Frl. Mara von Wien. **„Der Bettelstudent."** Operette in 3 Acten von Millöcker. (Laura, Frl. Mara.) [3885]

Helm-Theater.

Heute Sonnabend: [3875]
Ein gebildeter Hausknecht. Posse.
„Der Strike der Schmiede."
Dramatisches Gedicht.
„Eine Instructionsstunde." Posse.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Singacademie.

Die **Vorübungsklasse** beginnt ihren Winterkursus am Montag, den 4. October. Anmeldungen werden Vormittags 9—10 Uhr von mir entgegen genommen. [3868]
Schaeffer.

Hermann Linde.

Sonnabend, den 2. October, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,
im Musiksaale der Universität:

Ein Sommernachtstraum

frei aus dem Gedächtniss mit Differential-Charakteristik aller ernsten und humoristischen Figuren. [4935]

Billets Mk. 1,50 in den Hofmusikhdlgn. der Herren **Hainauer** und **Lichtenberg** und den Buchhandlungen von **Trewendt & Granier** und **Bial & Freund** und an der Kasse. Schülerbillets à 75 Pf.

Direction: Pollini-Hamburg.
Sonnabend, 23. October,
Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr
im Concerthause (Gartenstr.)
Concert von

Marcella Sembrich

unter Mitwirkung von
Frau

Rosa Sucher

vom Hamburger Stadttheater
und der Pianistin
Fräulein

Emma Koch

aus Berlin, sow. des **Orchesters** unter Leitung des Herrn
Trautmann.

Billets zu 10, 8, 6, 5, 4 und $2\frac{1}{2}$ Mk. in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhandlung, **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Breslauer Concerthaus.

Sonntag, den 3. October 1886:
Eröffnung der Wintersaison.

I. Concert

d. Trautmann'schen Capelle.

Die Restaurationslocalitäten, sowie **der obere Saal** bei anerkannt guter Küche bestens empfohlen.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonnabend, 2. October:
Gastspiel der [3853]

Leipziger Quartett- und Concertsänger

Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Freyer** und **Zimmermann.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Zeltgarten.

Auftreten [3873]
der **Phanlon-Troupe,** großartige Parterre-Acrobaten, der Pyramiden- u. Hochspringer **Brothers Jakley,** des indischen Equilibristen **Escallaw,** des Herrn **Wienecke** mit seinem **Théâtre tintamarresque,** der Wiener Sängerin Fräul. **Dreyenburg,** des Komikers Hrn. **Jachtan,** der Gesangs-Duettistinnen Frls. **Geschwister Edelweiss** und der Couplet-Sängerin Frl. **Engler.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 75 Pf.

Landwirthschaftl. Club.
Vom 4. October cr. ab tägliche Versammlung Nachmittag 5 Uhr im Tauentzien. — Am 7. Oct. cr., Nachm. 6 Uhr, Vorstandswahl. — Die fälligen Jahresbeiträge u. Anmeldungen zum Beitritt für das neue Vereinsjahr nimmt entgegen [1971]
Der Vorstand.

Feine Grabkränze

von Metall und Perlen.

Grabkreuze in Holz und Eisen.
Porzellan-Grabsteine.
Crystallglas-Denkmäler.
Marmor-Denkmal, fix und fertig, 30 Mark,
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus 1b.
2137

Wer **Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien** besitzt oder sie kaufen will, kann für 50 Pf. Briefm. beachtenswerthe Informationen beziehen vom **Börsen-Wochen-Blatt, Berlin S. W.,** Friedrichstr. 234.

Ich wohne jetzt [1984]
Neue Taschenstr. 3, 2 Treppen.

Dr. Steuer.

Zurückgekehrt Prof. Dr. Auerbach,

Agnesstrasse 2.
5135

Zurückgekehrt [5132]

Prof. Fritsch.

Ich bin zurückgekehrt

Dr. Rosenbach.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [2895]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahnärztliche Poliklinik

Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandl. unentgeltl.

Alfred Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Künstliche Zähne, St. 2 M. Pr.-Qual.
Garantie, schmerzlos, ohne Herausn. der Wurzeln, Plomben ꝛc. billigst.
Dt. Rich. Ordel,
Bischofstraße 1, Ecke Ohlauerstr.
5138

Von heut ab befindet sich unser **Comptoir** [5127]

Altbüßerstraße 2,

an der Junkernstraße.
Breslau, 2. October 1886.

Sachs & Schiedewitz.

Den geehrt. Herrsch. erlaube ich mir anzuzeig., daß ich nicht mehr Moritzstr., sondern Lohestr. 7, Hinterh. III r. wohne.
Klara Poser, Hausdamenschneid.

Zum Umzuge empfehlen:

Bettstellen



mit und ohne Spiral-Matratze vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. von **5 Mk.** an



Waschtische
mit und ohne Garnituren.
Waschtisch-Garnituren
in Fayence, Blech lackirt oder emaillirt etc.
Kochgeschirre,
Lampen etc.
Borstenwaaren,
Messer
und Gabeln, Löffel.

Herz & Ehrlich,

Breslau. [3807]

Putz-Atelier

von **Anna Löwenhain,**
Reuschestraße Nr. 56,
Eingang Ohle,
empfiehlt [5139]
sich zur Anfertigung von **Damenputz** nach den neuesten Modellen.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich große Gelegenheitskäufe in schwarzen Cachemires, schwarzen Soleil, Pelzbezugsstoffen und verschiedene Genre in $\frac{8}{4}$ br. Kleiderstoffen zu auffallend billigen Preisen.

N. Berger,

Kleiderstoff-Specialität,
[3864] **Ring 50, Naschmarktseite.**

Zum Wohnungswechsel.

Erstes u. ältestes Specialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, sowie fertige Decorationen.

Herrmann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.

Von einer längeren Einkaufsreise zurückgekehrt, biete ich durch vortheilhaft gemachte Abschlüsse meinen geehrten Abnehmern hierdurch die günstige Gelegenheit [3888]

Teppiche, abgepaßt und in Rollen, zum Belegen ganzer Zimmer,
Gardinen in Tüll und englisch Crême,
Stores in Crême und bunt (Glas-Imitation),
Möbelstoffe in glatt und gemustert, Gobelins, Cretons ꝛc. in den großartigsten Mustern

zu ganz außerordentlich billigen Preisen zu acquiriren.

Von **Linoleum-Korkteppichen** werden meinerseits keine Preise annoncirt, weil ich, wie ich durch Atteste meiner sehr geschätzten Kundschaft nachweisen kann, seit Einführung dieses Artikels nur auf die solidesten, bereits bewährten in- und ausländischen Fabrikate halte. Durch meine langjährige Erfahrung in der Behandlung des Linoleum komme ich für die Handhabung beim Legen desselben auf, worauf ich gütigst zu achten bitte. Ich begnüge mich in Folge meines großen Consums mit einem äußerst geringen Nutzen und empfehle namentlich den Artikel Linoleum einer geneigten Beachtung.

Gardinen-Reste von einzelnen Fenstern
außerordentlich billig.

Außergewöhnlich billig!

Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Reisedecken, Cocosmatten, Pferdedecken ꝛc.,

in den neuesten Erscheinungen und größter Auswahl.

Einige Partien Echt Brüsseler Salon-Teppiche
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Korte & Co.,

Teppichfabriklager, Ring 45, I. Etage.

Das Belegen von Zimmern übernehmen wir zu civilsten Preisen. [3886]



Hermann Freudenthal,

Grösstes Lampenlager,
Schweidnitzerstrasse 50.
Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen
mit nur besten Brennern aller erprobten Systeme.

Einfache und elegante **Tisch-, Arbeits- u. Studier-Lampen,** reichhaltigste Auswahl von **Hängelampen, Kerzengehängen, Kronen mit venetianischen Glocken** in schwarz mit Kupfer, Bronce, cuivre poli und sonstigen neuesten und schönsten Ausführungen.

Wand- und Pianino-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, altdeutsche Ampeln und Laternen, durchweg nur **vortheilhafteste** Muster bei **billigsten** Preisen. [2620]

An Sonn- und Festtagen

sind unsere Geschäftslocale von jetzt ab wie früher geöffnet. [1972]

Die vereinigten Papier-Händler.

Alfred Raymond's

Weinhandlung und Weinstuben

Carlsstr. 10, Dorothenstr.-Ecke, Telephon Nr. 411.

im **Commerzienrath Websky**'schen Hause, wo vordem das Cichorien-Geschäft von **C. G. F. Meyer & Co.** war. [3482]

Heute und ff. Tage Anstich der ersten diesjährigen Sendung des

berühmten Hackerbock.

Versandt nach Auswärts nur an Kunden.

Münchener Hackerbräu a. d. Promenade.

Hotel-Eröffnung in Wongrowitz.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein nach der Neuzeit bestens eingerichtetes Hotel am 3. October eröffne und bitte ich um geneigten Zuspruch.

[3805] Hochachtungsvoll

H. Sawady.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

nehmenden Terrains wird Vorsorge getroffen werden. Den Weisungen der ausgestellten Sicherheitsposten ist unweigerlich Folge zu geben.

p. **Testaments-Commission für October.** Zu beständigen Commissaren behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verfügungen sind für den Monat October 1886 ernannt: A. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Scholz, Bahnhofstraße 7, III., event. Amtsrichter Skonietzki, Bahnhofstraße 26, II. — B. An der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Fritsch, Gartenstr. 16, II., event. Amtsgerichtsrath Scholz. Zu Protokollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt: Bureau-Assistent Guderley, Scheitnigerstraße Nr. 16c, III., Gerichtsschreibergehilfe Weinert, Mehlgasse 11, II., und Bureau-Gehilfe Hackbarth, Oderstraße 4, II.

* **Marcella Sembrich Concert.** Das Concert von Frau Marcella Sembrich ist nun definitiv für den 23. October, Abends 7¼ Uhr, im Concerthause, Gartenstraße, festgesetzt worden. Außer Frau Sembrich werden noch Frau Rosa Sucher, Primadonna vom Hamburger Stadttheater, und die Pianistin Fräulein Emma Koch aus Berlin mitwirken; die Trautmann'sche Capelle unter Leitung ihres Dirigenten betheiligt sich ebenfalls an diesem Concert, das bei dem anerkannt hervorragenden Rufe der gefeierten Künstlerinnen glänzend zu werden verspricht. — Das Programm wird später bekannt gemacht werden. — Den Billetverkauf haben die Herren Franck & Weigert (Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung) übernommen.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** Der Vorsitzende, Kaufmann Sindermann, eröffnete die erste Versammlung nach den Ferien mit der Mittheilung, daß von dem Vorstande des Vereins zur Errichtung von Volks-Kaffeehallen ein Schreiben eingegangen sei, in welchem um Unterstützung gebeten werde. Die Angelegenheit wurde dem Vorstande zur Vorprüfung überwiesen. Der Magistrat habe ferner dem Verein auf seine Vorstellung erwidert, daß ein Bedürfniß zur Eröffnung der Kätzelohle zwischen Grüne Baumbrücke und Christophoriplatz für den Wagenverkehr seitens des Magistrats nicht anerkannt werde, um so mehr, als bei der Enge der Straße dadurch eine Entlastung der anliegenden Straßen nicht eintreten würde. Dem Vorstande wurde anheimgegeben, ob er sich mit dieser Frage noch weiter beschäftigen wolle. Ueber die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen referirte sodann Stadtverordneter Struwe. Nach längerer Debatte wird die Besprechung über die Candidatenfrage vertagt und der Vorstand beauftragt, seinerseits in der nächsten Versammlung Vorschläge zu machen. Demnächst berichtete Kaufmann Bergmann über die Sterbekassen-Angelegenheit. Ein in dieser Frage vom königl. Polizeipräsidium eingegangenes Antwortschreiben theilt mit, daß die Sterbekasse der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten bedürfen werde. Wenn sich auch nach den getroffenen Bestimmungen die Beibringung des Gutachtens eines Sachverständigen über die Lebensfähigkeit der Kasse erübrige, so werde zur Herbeiführung der obrigkeitlichen Genehmigung doch die Ergänzung des Statuts in mehreren Punkten erforderlich sein. Nach der Ansicht des Referenten werde nichts Anderes übrig bleiben, als daß die bezügliche Commission die geforderten Abänderungen des Statuts treffe. Zum Schluß wurde beschlossen, auch in diesem Jahre seitens des Vereins eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten.

+ **Festnahme eines blinden Passagiers.** Der auf der Wanderschaft von Wien nach Breslau begriffene Schuhmachergeselle Adolf Schreiber bestieg gestern in Cosel auf dem dortigen Bahnhofe, ohne von den Bahnbeamten bemerkt zu werden, einen leeren Kohlwagen, um auf diese Weise kostenfrei und schnell nach Breslau zu gelangen. Dem Schuhmachergesellen wäre diese Freifahrt auch geglückt, wenn er auf der Station Dürrgoy nicht von einem Bahnarbeiter in dem Kohlenwagen bemerkt worden wäre. Schreiber wurde festgenommen, und hierbei stellte es sich heraus, daß er aller Geldmittel entblößt war, von einer Nachzahlung für die Fahrt somit keine Rede sein konnte. Der „blinde Passagier" sieht nunmehr seiner Bestrafung wegen Betruges entgegen.

+ **Das Dienstmädchen als Hausdiebin.** Einem in der Gräbschnerstraße wohnenden Kaufmann wurden von seinem Dienstmädchen bedeutende Geldbeträge theils entwendet, theils unterschlagen. Das Mädchen machte sich durch den Ankauf eines goldenen Ringes und anderer werthvoller Gegenstände verdächtig, da diese außergewöhnlichen Ausgaben ihre Einkünfte bei Weitem überstiegen. Hierüber zur Rede gestellt, räumte das Dienstmädchen ein, nach und nach die Summe von 30 Mark unterschlagen zu haben. Nach den gemachten Einkäufen zu urtheilen, scheinen die Geldunterschlagungen den genannten Betrag jedoch zu übersteigen.

+ **Der Pseudo-Uhrmacher.** Bei einem Restaurateur in der Schweizerstraße hielt am 16. August ein Mann, der sich als Uhrmacher ausgab, Einkehr. Der Inhaber der Restauration faßte zu seinem Gast Vertrauen und übergab ihm seine silberne Ankeruhr zur Reparatur. Trotzdem seit jenem Tage bereits 6 Wochen verflossen sind, hat sich der vermeintliche „Herr Uhrmacher" mit der Uhr bei seinem Auftraggeber noch nicht wieder sehen lassen, und da der vertrauensselige Restaurateur in der Zwischenzeit auch erfahren hat, daß sein hilfsbereiter Gast sich ihm unter falscher Maske vorgestellt hat, so nimmt die Polizeibehörde an, daß der Inhaber der Uhr von einem Betrüger gebrandschatzt wurde.

+ **In einer Droschke gestorben.** Der ehemalige Gutsbesitzer Otto Müller benutzte gestern Abend 6 Uhr den auf der Strecke Scheitnig-Wintergarten coursirenden Wagen der Straßenbahn. Während dieser Fahrt wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Seine in dem Wagen befindlichen Angehörigen schafften den Erkrankten sofort in eine Droschke, um zu einem Arzt zu fahren. Unterwegs aber verschied der Genannte in Folge eines Herzschlages.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 12 Jahre alte Schulknabe Fritz Becker, Sohn eines auf der Vincenzstraße wohnenden Tischlers, stürzte, als er auf einem Baume Kletterübungen anstellte, aus bedeutender Höhe auf den Erdboden hinab und brach sich bei dem Aufschlagen den linken Oberarm. — Dem auf der Gabitzstraße wohnenden Arbeiter Karl Wuttke fiel die plötzlich zuschlagende Klappdecke eines Wagens auf den rechten Oberarm und zerschmetterte ihm dieses Glied. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 30. September, Vormittags 10 Uhr, wurde an der Hinterbleiche der Leichnam eines ca. 58 Jahre alten, gut gekleideten Mannes aus der Oder gezogen. In dem Entseelten wurde der bisher auf der Scheitnigerstraße wohnhaft gewesene Zimmermeister Friedrich Marggraf recognoscirt. Der Leichnam desselben, der ca. 3 Tage im Wasser gelegen hat, wurde alsbald nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft.

A. **Hirschberg,** 1. Octbr. [Neue Wetterstation.] Zur Ergänzung der schlesischen Gebirgsstationen hat das königl. meteorologische Institut in Berlin vom heutigen Tage an eine Wetterstation 3. Ordnung in Krummhübel errichtet. Dieselbe hat sich mit der Beobachtung der Lufttemperatur, der Bewölkung, der Niederschläge und der Winde zu befassen.

⊙ **Neisse,** 29. September. [Monstreproceß.] Am 8. October erkommt vor der hiesigen Strafkammer der Monstreprozeß gegen den Schlossergesellen Dura aus Silberkopf, Kreis Ratibor, und Consorten zur Verhandlung. Bei diesem Prozeß handelt es sich um ungefähr 200 Einbrüche innerhalb zweier Jahre. Angeklagt sind 30 Personen. Für die Verhandlung sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

*** **Umschau in der Provinz.** * **Beuthen.** Donnerstag ist Stadtförster Kochnik nach längerer Krankheit gestorben. In Diensten der Commune Beuthen stand er seit 1851. — Bauinspector Blau ist vom 1. Novbr. cr. ab als Kreis-Bauinspector nach Beuthen O/S. berufen worden. — § **Frankenstein.** Der Verein der freiw. Feuerwehr hielt Mittwoch Abend um 8 Uhr in „Eldorado" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Brandmeister Pieh erstattete den Jahresbericht; danach zählte der Verein am Schlusse vorigen Vereinsjahres 217 Mitglieder, 94 active und 123 inactive, neu eingetreten sind 63, ausgeschieden 30, so daß der Verein jetzt 250, darunter 97 active und 153 inactive Mitglieder zählt. — Δ **Landeshut.** Vor einigen Tagen trat der Lehrer Bläser in den Ruhestand. Mit herzlichen Worten verabschiedete Pastor prim. Seebrich den Scheidenden, während Rector Langner den Scheidegruß des Collegiums überbrachte. Lehrer Meusel überreichte im Namen seiner Collegen eine Uhr. Tief bewegt sprach Herr Bläser, der 46 Jahre in seinem Amte gewirkt hatte, seinen Dank aus. Der Abend vereinigte den Scheidenden mit einigen seiner Collegen und deren Frauen im Gasthofe zu den „3 Kronen" bei einem einfachen Mahle. Herr Bläser übergab dabei den Betrag einer jahrelangen Sammlung in Höhe von 100 Mark dem Pestalozzi-Verein. Dieser Betrag soll den Grund einer „Bläser-Stiftung" bilden, welche für Lehrerwittwen der Stadt ohne Unterschied der Confession, bestimmt ist. — **Leobschütz.** Caplan Moch aus Wernersdorf ist als dritter Caplan an der hiesigen Pfarrkirche angestellt worden und hat seine Präsentation bereits dem Herrn Canonicus überreicht. — **Schweidnitz.** Polizeiinspector Steiner trat am Donnerstag in den Ruhestand. An seine Stelle ist der seitherige Polizei-Assistent Herr Grade aus Lauban hierherberufen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. October. Der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms, ist heute hier eingetroffen.

* **Berlin,** 1. October. Die „Norddeutsche" kommt heute, wie schon kurz berichtet, nochmals auf ihre Behauptung zurück, daß Fürst Alexander keinen sachlichen Grund gehabt habe, Bulgarien zu verlassen. Sie läßt es dahingestellt sein, ob der Rücktritt des Fürsten für den europäischen Frieden förderlich gewesen sei oder nicht. Vordem haben die Officiösen bekanntlich behauptet, daß die Entfernung des Fürsten das günstigste Symptom für die Erhaltung des Friedens sei. Die weiteren sachlichen Ausführungen des officiösen Blattes, die an verschiedenen Stellen unverkennbare Animosität gegen den Fürsten verrathen, lauten: „Wir wiederholen, daß der Rücktritt des Fürsten Alexander ein vollständig freiwilliger gewesen und durch keinen Druck nichtrussischer Mächte gefordert worden ist. Der russische Druck war aber ein gewohnter und Jahre alter, den der Fürst nach seiner ganzen Politik vorausgesehen und in bewußter Weise provocirt hatte. Die jüngste und eclatante Aeußerung der russischen Stimmung durch das bekannte Antworttelegramm des Czaren war nichts, als ein durch den schwer erklärlichen Schritt des Fürsten hervorgerufenes Symptom eines Jahre alten Schadens. Ein Motiv für die Abdankung kann daher in jener kaiserlichen Kundgebung nicht gefunden werden; sie bestätigte nur bekannte und bereits eingelebte Stimmungen. Unwahr ist auch, daß der Fürst in der Handhabung der Strafgerechtigkeit gehindert worden sei. Von Rußland sind allerdings in dieser Beziehung amtliche Wünsche kund gegeben worden; aber der Fürst war seit Jahren, namentlich seit dem letzten Jahre, gewohnt, in Opposition gegen diese Wünsche zu regieren, und sie waren von Drohungen, so viel wir wissen, nicht begleitet. Die diplomatische Thätigkeit Deutschlands aber und die mit ihr vollkommen identische Oesterreichs hat sich darauf beschränkt, der bulgarischen Regierung in sehr vertraulicher und höflicher Form von sofortigen Hinrichtungen abzurathen. Die Einleitung oder Nichteinleitung des gerichtlichen Verfahrens wurde durch diesen Rath nicht berührt und noch weniger wurde darauf gerechnet, daß diese wohlwollende vertrauliche und mündliche Eröffnung unter Entstellung ihres Charakters und ihrer Tragweite in den weit verzweigten officiösen Preßverbindungen Bulgariens und seiner Freunde gegen die deutsche Politik ausgebeutet werden würde. Gehäufte Verschwörungen, deren verschiedene Blätter erwähnen, haben nicht stattgefunden. Die vom 21. August war die einzige. Behauptungen über frühere Verschwörungen (Burgas) sind niemals erwiesen worden; aber auch, wenn dem so wäre, so mußte Jemand, der die Regierung eines Landes, wie Bulgarien, auf sich nahm und seinerseits die Verschwörung vom September v. J. nicht mißbilligte, auf dergleichen Vorkommnisse gefaßt sein. Auch in anderen Ländern, selbst in Staaten von altem Bestande und monarchischen Traditionen, kommt dergleichen vor, ohne daß das Staatsoberhaupt jedesmal genügenden Anlaß entnähme, seine Stellung aufzugeben und das Land in einer Situation zu verlassen, in welcher dasselbe der leitenden Hand bedürftiger geworden ist, als vorher. Wir haben diese Seite der Sache bisher niemals hervorgehoben und würden sie auch jetzt nicht zur Sprache gebracht haben, wenn wir nicht durch Angriffe und Entstellungen der bulgarischen Preßmacher und ihrer Bundesgenossen provocirt worden wären."

* **Berlin,** 1. Okt. Die Antwort des Ministerpräsidenten Tisza auf die Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhause hat hier, wie die Aeußerungen der Blätter zeigen, einen befriedigenden Eindruck gemacht. Diese Empfindung würde noch lebhafter zum Ausdruck kommen, wenn die Ansicht, die heute die Kreuzzeitung ausspricht, allgemein getheilt würde, daß das von Tisza entrollte Bild der österreichisch-ungarischen Politik zugleich ein Bild der gemeinsamen von Oesterreich und Deutschland befolgten Bestrebungen sei. Etwas zurückhaltend äußert sich die, in auswärtigen Dingen zuweilen inspirirte, „Post". Sie meint, die Tragweite der Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten lasse sich noch nicht übersehen, und hebt mit Genugthuung hervor, daß Oesterreich nicht allein, sondern im Einvernehmen mit den Mächten ohne Störung des Friedens den Rechtsstandpunkt in Bulgarien wahren wolle. Dieser Schluß gäbe der ernsten Erklärung eine bedeutsame, die Friedenshoffnungen bestärkende Milderung. Dann fährt das Blatt fort: Man könnte allerdings annehmen, daß der Ausspruch, mit Ausnahme der Türkei sei Niemand zu einem einseitigen, bewaffneten Einschreiten oder zur Aufstellung eines Protectorats auf der Balkanhalbinsel berechtigt, die jetzige bulgarische Regentschaft in ihrem Widerstand gegen die Forderungen, welche Rußland dort hat aufstellen lassen, bestärken müsse. Die Widerstandskräfte der nationalen Partei in Bulgarien, wenn dieselbe auch bis jetzt die ganze bulgarische Bevölkerung umfassen sollte, dürften dennoch nicht ausreichen, jenen Proceß zu hindern. Von anderer Seite aber ist eine Störung desselben möglich, so von Seiten der panslavistischen Presse in Rußland, wenn dieselbe durch maßlose Angriffe und Einschüchterungsversuche den Gegensatz zur österreichisch-ungarischen Monarchie, der bis jetzt in den amtlichen Beziehungen nicht besteht, unvermeidlich machen sollte." Aus dieser Ausführung geht hervor, daß die Tragweite der im Abgeordnetenhause in Pest abgegebenen amtlichen Erklärung sich noch nicht übersehen läßt. Man darf einstweilen hoffen, daß sie die gute Wirkung haben wird, den correcten Gang der Action aller an der bulgarischen Krisis betheiligten Mächte und daher auch den friedlichen Ausgang dieser Krisis zu fördern. Sollten diese Ausführungen wirklich inspirirt sein, so enthielten sie die directe Aufforderung an Rußland, sich in der Occupation Bulgariens auf nicht militärischem Wege nicht stören zu lassen.

* **Berlin,** 1. Octbr. Wie sich die Kreuzztg. aus Konstantinopel berichten läßt, mißt man der dortigen Anwesenheit des türkischen Botschafters am russischen Hofe, Schakis Pascha, eine große Bedeutung mit Bezug auf die weitere Entwickelung der Dinge in Bulgarien bei. Es scheint, daß es sich um sehr wichtige, jedoch, wie versichert wird, für die Pforte beruhigende Auseinandersetzungen zwischen ihr und Rußland handelt.

* **Berlin,** 1. Oct. Nunmehr lassen auch die „Norddeutsche" und die „Post" den conservativen Amtsgerichtsrath Francke in Ratzeburg wegen der Brieffälschung und des beabsichtigten Stimmenkaufes fallen. Die „Post" ist sogar moralisch höchst entrüstet und meint, daß die Consequenzen für den Herrn sich von selbst ergeben, und revanchirt sich dafür, daß der „Reichsbote" gestern den Amtsgerichtsrath den Freiconservativen zugeschoben hat, durch die Schlußbemerkung: „Wir haben über das ungewöhnliche Maß von Zweckwidrigkeit, mit welcher die Einleitungen zu der Ersatzwahl in Lauenburg seitens des von Herrn Francke geleiteten conservativen Vereins getroffen worden sind, uns wiederholt geäußert, jetzt nimmt diese Zweckwidrigkeit uns nicht mehr Wunder."

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 1. Octbr. Die Blättermeldung von einer Entscheidung des Reichsgerichts, wonach die Magistrate nur dann berechtigt wären, für Subalternbeamtenposten Civilanwärter oder Subalternbeamte zu wählen, wenn sich dazu keine geeigneten Militäranwärter gemeldet haben, ist unrichtig. Nach einer Mittheilung des Reichsgerichts an den hiesigen Magistrat ist keine solche Entscheidung ergangen.

Wien, 1. Octbr. Die Blätter sprechen ihre Befriedigung über Tisza's Erklärungen aus. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die österreichischen Ziele sind identisch mit den Zielen der Signatarmächte. Tisza's Erklärungen fertigten ausreichend die Gerüchte von der Hinfälligkeit des österreichisch-deutschen Bündnisses ab. — Die „N. Fr. Pr." sieht in den Erklärungen ein klares, entschiedenes, gemeinverständliches Programm der gemäßigten, gerechten, friedlichen Politik Oesterreich-Ungarns, welches Programm im Interesse von ganz Europa gelegen sei, nämlich der selbständigen Entwickelung der Balkanstaaten.

Wien, 1. Octbr. Cholerabulletin. In Pest 16 Erkrankungen, 5 Todesfälle, in Triest 4 Erkrankungen, 1 Todesfall.

Paris, 1. October. Ein republikanisches Journal aus Tarbes veröffentlicht ein an das spanische Volk gerichtetes Manifest des Herzogs von Sevilla, welches datiert ist Tarbes vom 28. September, worin der Herzog sich über die schlechte Behandlung während der Haft beklagt und erklärt, obwohl Republikaner von innerster Ueberzeugung, habe er der Monarchie Alfons XII. loyal aus Familienpflicht gedient, aber nach dem Tode des Königs fühle er sich der Pflicht enthoben und wolle zur Proclamirung der Republik als der einzigen Staatsform für die Sicherheit und Integrität Spaniens beitragen.

Belgrad, 1. October. Der bisherige Gesandte in Konstantinopel, Gruitsch, ist zum Gesandten in London ernannt. Der frühere Minister des Innern, Novakowitsch, ist zum Gesandten in Konstantinopel designirt; eine diesbezügliche Anfrage wurde von der Pforte genehmigend beantwortet.

Belgrad, 1. Octbr. Bei den heutigen sieben Nachwahlen siegten die Regierungscandidaten durchweg. Weitere sieben Nachwahlen finden am 12. October statt.

Handels-Zeitung

* **Mittelmeer-Eisenbahn.** Wir hatten mitgetheilt, dass die Mittelmeer-Eisenbahn wegen Mangels an Betriebsmitteln dem Genueser Handel zu wenig Wagen zur Verfügung stellt. Hierzu bemerkt die „N. Z. Z.": Allerdings ist es eine bekannte Thatsache, dass der Wagenpark der italienischen Mittelmeerbahn unzulänglich ist, der grössere Uebelstand scheint jedoch darin zu liegen, dass, nach den Versicherungen der Bahnverwaltung, der starken Steigung wegen überhaupt nicht mehr als 900 Wagen täglich durch den Giovi-Tunnel geführt werden können. Wenn es nun richtig ist, dass 800 Wagen für den Kohlentransport ausschliesslich verwendet werden, so bleiben für die Beförderung anderer Güter 100 Wagen zur Verfügung, gegenwärtig vielleicht noch weniger, da die Bahnen gezwungen sind, einen grossen Theil ihres Rollmaterials für den Traubentransport zu reserviren. Es mag daher zur Zeit um den Güterverkehr ab Genua recht schlimm bestellt sein. Erst im Laufe des nächsten Jahres werden sich die Verkehrsverhältnisse günstiger gestalten, wenn die den Giovi-Tunnel umgehende Nebenlinie hergestellt sein wird. Diese hat eine Steigung von 15 pro mille, statt einer solchen von 35 pro mille bei der Stammlinie, und soll dem Verkehr zwischen Genua und Oberitalien unbegrenzten Spielraum gewähren. Sie hätte schon gegen Ende dieses Jahres beendigt werden sollen, dürfte nun aber erst in sechs bis acht Monaten dem Betriebe eröffnet werden. Die Kosten dieser etwa zwanzig Kilometer langen Hilfslinie waren auf 22 Millionen Francs veranschlagt, bereits soll aber der Bau 60 Millionen verschlungen haben.

* **Industrielles aus England.** Die Eisen- und Blechfabrik in Melingriffith (Glamorganshire) stellt in Folge der anhaltenden ernsten Geschäftsstockung am 23. October ihren Betrieb ein.

* **Die Mitteldeutsche Creditbank** beabsichtigt, die von ihr erstandene Rheinische Jutespinnerei unter Betheiligung eines Consortiums wieder in Betrieb zu setzen.

* **Vereinigte Königs- und Laurahütte Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 29. October cr. in Berlin statt. Näheres über Tagesordnung und über Deponirung der Actien siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Aufsichtsrath der Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb erlässt die officielle Aufforderung an die Actionäre, die in der letzten ausserordentlichen Generalversammlung beschlossene Nachzahlung von 20 Procent auf die Actien bis inclusive den 15. dieses Monats zu leisten; die letzteren werden dadurch in sechsprocentige Stamm-Prioritätsactien umgewandelt. Diejenigen Actionäre, welche die vierzehntägige Nachzahlungsfrist versäumen, können sodann bis 31. Dec. d. J. gegen eine Nachzahlung von 30 pCt. ihre Stammactien in Prioritätsactien umwandeln. — Laut „Voss. Ztg." sind in Utrecht bei der von der Betriebsgesellschaft der Niederländischen Staatsbahnen ausgeschriebenen Lieferung von Stahlschienen zwei Loose dem Hörder Bergwerks- und Hüttenverein zugefallen; die belgischen Werke wurden geschlagen. — Nach Meldung aus Brüssel kommen am 13. October 17 100 Tonnen Kohlen für die belgischen Postdampfer zur Submission. — In der am 29. October stattfindenden Generalversammlung des Bochumer Gussstahlvereins soll auch über die Convertirung der 5 procent. Prioritäts-Anleihe beschlossen werden, welche, wie ein hiesiges Blatt zu wissen glaubt, für gesichert gelten darf, wenn, wie nicht zu bezweifeln, die Generalversammlung ihre Zustimmung ertheilt. — Laut Wiener Depesche der „Börsenzeitung" erstand die Oesterreichische Creditanstalt heute auch den dritten landwirthschaftlichen Complex der Weinrich'schen Concursmasse in Treboul zum Schätzungswerth von 345 743 Fl. Der gesammte von der Creditanstalt erworbene Complex beträgt 1535 Joch und der Erstehungspreis 1 140 162 Fl.

Wien, 1. October. Mit der heutigen Erstehung der Realität zu Treboul zum Schätzungspreise von 345 743 Fl. hat die Creditanstalt sämmtliche landwirthschaftliche Realitäten der Weinrich'schen Concursmasse, zusammen 1335 Joch 814 Quadratklafter zu dem Schätzungswerthe von 1 140 162 Fl. erworben.

Berlin, 1. October. **Fondsbörse.** Die heutige Börse, welche wegen des jüdischen Feiertages wieder schwach besucht war, folgt den Impulsen der auswärtigen Plätze. Demnach war auf niedrigere Londoner Meldungen die Haltung anfänglich matt, konnte sich alsdann etwas erholen, bis nach Eintreffen flauer Wiener Notirungen für Ungarische Goldrente wieder eine schwächere Stimmung die Oberhand gewann. Dabei waren die Umsätze auf den meisten Gebieten geringfügig und nur auf dem Montanmarkte entwickelte sich ein bewegtes Geschäft. Creditactien schliessen 448, Disconto-Commandit-Antheile 209,87. Der Eisenbahnactienmarkt war vollständig verödet und die Course erfuhren bei ganz belanglosem Geschäft meist unbedeutende Ermässigungen. Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Actien lagen ziemlich matt und büssten ¾ pCt. ein. Der Rentenmarkt trug anfänglich ein recht festes Gepräge, ermattete indessen später auf Wiener Meldungen. Die einzigen Umsätze von Belang fanden in Folge grösserer Kaufordres des Privat-Publikums bei etwas ermässigtem Cours-Niveau auf dem speculativen

Montanmarkt statt. Von Cassawerthen waren niedriger: Donnersmarkhütte 0,50 pCt., Breslauer Oelfabriken 0,60 pCt., dagegen höher Linke (Breslau) 0,75 pCt.

Berlin, 1. October. **Productenbörse.** Die heutige Börse bot genau dasselbe Bild wie gestern, nämlich leere Bänke und totale Geschäftslosigkeit. Die gestiegenen Newyorker Preise schienen zu Anfang etwas besseren Ton hervorrufen zu wollen, allein bald zeigte sich für die wenigen Angebote **nicht** die nöthige Frage und geschahen die vereinzelten Abschlüsse für **Weizen** per October-November zu ½ Mark, per November-December zu ¼ Mark billigeren Preisen. — Auch für Roggen war die Tendenz in Folge der weichenden russischen Valuta schwach; es fanden aber **keine** Umsätze statt. — Spiritus erfreute sich für loco ohne Fass besserer Frage, die 20 Pf. mehr anlegte. Von den übrigen Artikeln ist nichts zu berichten Getreidebestand am 1. October: Weizen 19 321 Wispel (gegen 18 263 am 1. September), Roggen 32 722 (15 522), Gerste 20 (490), Hafer 1076 (1709), Erbsen 168 (0), Mais 2135 (2027).

Paris, 1. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per October 33,—, October-Januar 33,25, per Januar-April 33,50.

London, 1. Dctober. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rübenrohzucker per October 11¼, Centrafugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 1. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 80	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 80	80 —
Gotthardt-Bahn.	95 40	94 70
Warschau-Wien	294 70	294 50
Lübeck-Büchen	162 50	162 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 40	66 50
Ostpreuss. Südbahn	122 —	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 80	89 50
do. Wechslerbank	102 60	102 50
Deutsche Bank	164 90	163 70
Disc.-Command. ult.	209 90	210 60
Oest. Credit-Anstalt	448 —	449 50
Schles. Bankverein	105 20	105 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	104 20	103 50
do. verein. Oelfabr.	63 50	64 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	96 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 —	80 20
Schlesischer Cement	113 —	112 80
Bresl. Pferdebahn	132 50	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 —	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	129 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 —	97 60
Donnersmarckhütte	32 50	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	45 90	45 50
Laurahütte	70 30	71 20
do. 4½% Oblig.	100 80	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103	103 –
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 70	31 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	119 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowracl. Steinsalz.	26 40	25 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 —	148 60
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	100 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 80	103 80

Cours vom	1.	30.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 10
do. do. S. II	104 70	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 —	102 90
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	100 70
do. 4%	— —	102 80
do. 4½% 1879	106 70	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 40
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 40	100 —
Oest. 4% Goldrente	94 50	95 —
do. 4 1/5% Papierr.	67 30	67 60
do. 4 1/5% Silberr.	69 —	69 —
do. 1860er Loose	116 70	116 80
Poln. 5% Pfandbr.	61 —	61 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	95 50
do. 6% do. do.	106 20	106 —
Russ. 1880er Anleihe	86 10	86 60
do. 1884er do.	98 90	99 10
do. Orient-Anl. II.	59 90	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 30	97 —
do. 1883er Goldr.	111 60	111 50
Türk. Consols conv.	14 —	13 90
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 20	30 20
Ung. 4% Goldrente	84 80	84 90
do. Papierrente	75 20	— —
Serbische Rente	78 80	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 35	162 20
Russ. Bankn. 100 SR.	194 35	195 30
do. per ult.	194 —	194 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 25
do. 100 Fl. 2 M.	161 10	161 10
Warschau 100 SR 8 T.	193 40	194 30

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 1. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Geschäftslos.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Oesterr. Credit- ult.	449 —	450 —	Gotthard ult.	95 12	94 50
Disc.-Command. ult.	209 87	210 62	Ungar. Goldrente ult.	84 37	84 87
Franzosen ult.	371 50	372 —	Mainz-Ludwigshaf.	95 62	95 50
Lombarden ult.	170 50	170 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	86 50
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87	Italiener ult.	100 —	100 —
Lübeck-Büchen ult.	162 37	162 50	Russ. II. Orient-A. ult.	59 37	59 87
Egypter	75 62	76 —	Laurahütte ult.	69 62	70 25
Marienb.-Mlawka ult	37 12	37 50	Galizier ult.	79 37	79 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 50	70 62	Russ. Banknoten ult.	193 75	195 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 25	98 50

Berlin, 1. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	30.
Weizen. Matt.		
October-Novbr.	149 25	149 75
April-Mai	160 —	160 —
Roggen. Still.		
October-Novbr.	128 75	128 75
November-Decbr.	128 50	128 50
April-Mai	132 —	131 75
Hafer.		
October	107 50	107 50
November-Decbr.	108 —	108 —

Cours vom	1.	30.
Rüböl. Still.		
October-Novbr.	43 10	43 30
April-Mai	43 90	43 90
Spiritus. Träge.		
loco	38 —	37 80
October-Novbr.	37 70	37 60
November-Decbr.	38 20	38 20
April-Mai	39 60	39 70

Stettin, 1. October, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	30.
Weizen. Ruhig.		
October-Novbr.	154 —	154 —
April-Mai	162 50	162 50
Roggen. Unveränd.		
October-Novbr.	124 —	124 —
April-Mai	129 —	129 —
Petroleum.		
loco	10 70	10 70

Cours vom	1.	30.
Rüböl. Unveränd.		
October	43 —	43 —
April-Mai	44 20	44 20
Spiritus.		
loco	37 50	37 70
October-Novbr.	37 40	37 40
Novbr.-December	37 80	37 40
April-Mai	39 40	39 40

Frankfurt a. M., 1. October. Mittags. Credit-Actien 223, 75. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 84, 90. Egypter 75, 90. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 1. Octbr. Italien 100 Lire k. S. 80,275 bez.

Wien, 1. October. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 45	105 02
Credit-Actien	276 30	276 60	Oesterr. Papierrente	83 72	83 75
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	84 65	84 70
Anglo	— —	— —	London	125 40	125 45
St.-Eis.-A.-Cert.	229 60	229 75	Oesterr. Goldrente	116 —	116 80
Lomb. Eisenb.	104 25	104 50	Ungar. Papierrente.	92 40	92 75
Galizier	195 25	195 50	Elbthalbahn	169 50	169 75
Napoleonsd'or	9 93	9 94½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 50	61 52	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 1. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
3proc. Rente	82 62	81 50	Türken neue cons.	13 77	13 80
Amortisirbare	— —	85 70	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 25	110 12	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	100 85	100 75	Goldrente österr.	95 —	95⅛
Oester. St.-E.-A.	467 50	466 25	do. ungar. 4pCt.	85 06	85 31
Lomb. Eisenb.-Act.	218 75	217 50	1877er Russen	101 65	101 75

Neue Anleihe von 1886 82 77. Egypter 383. Renten Ende October.

Paris, 1. October. 3% Rente 82, 42. Neueste Anleihe 1872 110, 05. Italiener 100, 65. Staatsbahn 466, 25. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 55. Egypter 383, —. Schwach.

London, 1. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Matt.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Consols	100 15	101 —	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104½	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99¼	99⅜	Ungar. Goldr. 4proc.	84 —	84⅛
Lombarden	8¾	8⅞	Oesterr. Goldrente	92 excl	94 —
5prc. Russen de 1871	96 —	96½	Berlin	— —	20 56
5prc. Russ. de 1872	95½ excl	99 —	Hamburg 3 Monat.	— —	20 56
5prc. Russen de 1873	97¾	98½	Frankfurt a. M.	— —	20 56
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 72½
Türk. Anl., convert.	13⅝	13⅝	Paris	— —	25 46¼
Unificirte Egypter	75⅝	76⅛	Petersburg	— —	23 11/16

London, 1. October. Consols 101, —. 1873er Russen 98, 12. Egypter 75. 87. Wetter: Schön.

Köln, 1. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 50, per März 17, 10. Roggen loco —, per November 13, —, per März 13, 40. Rüböl loco 22, 70, per October 22, 50. Hafer loco 13, 50.

Amsterdam, 1. October. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per October —, —, Mai 216, —. Roggen loco niedriger, per October 121, —, per März 129, —. Rüböl loco 21, per Herbst 22, per Frühjahr 21. Raps —.

Paris, 1. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 22, 50, per November 22, 75, per November-Februar 22, 90, per Januar-April 23, 10. Mehl ruhig, per Octbr. 49, 25, per Novbr. 49, 60, per Novbr.-Febr. 50, 30, per Januar-April 51, —. Rüböl fest, per October 50, 25, per November 50, 75, per November-December 51, —, per Jan.-April 52, —, Spiritus behauptet, per October 40, 50, per November 40, 75, per November-December 40, 75, per Jan.-April 41, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 1. October. Rohzucker loco 28, 50.

London, 1. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, etwas Nachfrage, englischer weisser Weizen, Mehl träge, Mais, Gerste ruhig, stetig, Hafer gefragt, mitunter theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 79300, Gerste 30200, Hafer 64400 Qrts. Prachtwetter.

London, 1. October. Havannazucker 12 nom.

Glasgow, 1. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 40, 9.

Liverpool, 1. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Schwächer.

Liverpool, 30. Septbr. Berichtigung. M. G. Broach good 4 13/16.

Newyork, 30. September. Berichtigung. Rohes Petroleum 5⅞.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 1. Oct. 7 Uhr — Min. Creditactien 223, 25, Staatsbahn 185, 50, Lombarden 84⅜, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 84, 65, Egypter 75, 75. Befestigt.

Hamburg, 1. October. Creditactien 223¼, 1884er Russen 93⅜, Laurahütte 69¼, Deutsche Bank 164, Disconto-Commandit 210, Russische Banknoten 194. Still.

Wien, 1. Octbr., 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 276, 30. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 50. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Marktberichte.

—k. **Durchschnittspreise.** Russische Valuta im September 1886: 196,67, im August 197,76, im Juli 197,97, im Juni 198,96, im Mai 200,19, im April 201,45, im März 203,62, im Februar 200,50, im Januar 200,25; Oesterreichische Valuta im September 1886: 162,17, im August 161,80, im Juli 161,38, im Juni 161,47, im Mai 161,42, im April 161,95, im März 162,18, im Februar 161,55, im Januar 161,16. — Weizenmehl (Bäckermarke Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager). 1886: Januar 21,10, Februar 21,00, März 22,06, April 23,00, Mai 23,00, Juni 23,00, Juli 23,09, August 23,25, September 23,25 Mark. Roggen-(Hausbacken-) Mehl.*) 1886: Januar 19,07. Februar 19,00, März 19,09, April 19,51, Mai 19,96, Juni 20.25, Juli 20,35, August 20,10, September 20,00 Mark. — Spiritus 1886: September 37,82, August 37,42, Juli 36,20, Juni 35,87, Mai 35,81, April 33,18, März 34,09, Februar 35,12, Januar 36,35 Mark.

*) Entspricht der Berliner Marke 0/I netto excl. Sack.

Schifffahrts-Nachrichten.

Oderschifffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: 29. Septbr. Dampfer „Silesia" mit den Schiffern: Becker, Sucker, Langner, Mischke, Zock, Nowak mit Roheisen ab Stettin.

Abwärts: 30. Septbr. Dampfer „Breslau" und „Silesia".

Rhederei Chr. Priefert. Am 30. Sept. ist Dampfer „Christian" mit den bereits gemeldeten Kähnen eingetroffen.

Die im letzten Bericht avisirten drei Dampfer „Martha", „Koinonia" und „Emilie" sind nunmehr schon Glogau passirt und ist deren Eintreffen bis Anfang nächster Woche zu erwarten.

Mit Dampfer „Emilie", Capt. Noack, ab Frankfurt treffen ein: Strm. A. Günther ab Hamburg mit Güter, Strm. W. Lange ab Stettin mit Gütter, Strm. Ferd. Lange ab Stettin mit Palmkerne, Strm. Fr. Schulze ab Frankfurt als Ableichter.

Rhedereien Stehr & Schartmann, Krause & Nagel, A. Wolff. Dmpfr. „Marschall Vorwärts" passirte den 30. Sept., Mittags, Maltsch mit 2 beladenen Hamburger, 6 Stettiner, 1 Berliner und 1 leeren Kahn, und wird heut, den 1. cr., hier erwartet. Derselbe tritt dann sofort seine Rückreise nach Stettin an. — Dampfer „Valerie" erreichte den 30. Septbr. mit seinem beladenen Schleppzuge, darunter Sr. Berlin von Hamburg, Glogau und wird hier ebenfalls erwartet.

Vom Standesamte. 30. Septbr. und 1. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Müller,** Wilhelm, Rollkutscher, ev., Antonienstr. 23, **Huld,** Maria, geb. Schwiuntek, k., ebenda. — **Schipke,** Gottfr., Kutscher, ev., Ottostr. 6, **Becker,** Louise, ev., Matthiasstr. 93. — **Brieger,** Hugo, Möbelhändler, j., Kupferschmiedestr. 24, **Bambus,** Margar., j., Berlin.

Standesamt II. **Rischke,** Gustav, Gärtner, ev., Kaiser Wilhelmstr. 5, **Martin,** Christ., ev., Gabitzstr. 67. — **Welzel,** Wilhelm, Haushälter, k., Sadowastr. 72, **Stache,** Helene, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 2a. — **Fischer,** Hermann, Weichensteller, ev., Vorwerksstr. 23, **Janke,** Carol., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Stern,** Ida, geb. **Pulvermann,** Kaufmannsfrau, 30 J. — **Gogolewski,** Ida, T. d. Weichenstellers Joh., 3 M. — **Heidler,** Oswald, Tapezierer, 51 J. — **Winkler,** todtgeb. T. d. Bäckermeisters Paul. — **Klingert,** Martha, T. d. Tischlermstrs. Oscar, 7 W. — **Berndt,** Hermann, S. d. Arbeiters August, 1 J. — **Tietze,** Elisabet, geb. Lindner, Kohlenhändlerfrau, 64 J. — **Reich,** Paul, S. d. Arbeiters Ferdinand, 7 M. — **Paul,** Otto, S. d. Kutschers Alois, 5 W. — **Lent,** Wilhelm, Justizrath, 62 J. — **Hirsch,** Clara, T. d. Eisendrehers Reinhold, 8 M. — **Pohl,** todtgeb. S. d. Betriebs-Secr. Gustav. — **Bronneck,** Herm., früherer Kellner, 46 J. — **Müller,** Bernhard, Stellenbesitzer, 55 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Breslauer Concerthaus, Gartenstraße 16.** Vom 3. October ab beginnen die regelmäßigen Sonntags-Concerte der Trautmann'schen Capelle, welche bei den anerkannt guten Leistungen derselben auch in diesem Jahre sich eines guten Besuchs erfreuen werden.

Bilance am 1. Juli 1886.

Activa.	M.	Pf.	M.	Pf.
Zuckerfabrik Fraustadt.				
An Grundstück-Conto ...			50 325	11
- Maschinen-Conto	361 038	86		
ab 10% Amortisation	36 103	88	324 934	98
- Utensilien-Conto	14 208	59		
ab 10% Amortisation	1 420	85	12 787	74
- Rüben-Waagen-Conto	15 798	24		
ab 10% Amortisation	1 579	82	14 218	42
- Bahngleis-Conto	29 486	16		
ab 10% Amortisation	2 948	61	26 537	55
- Bau- u. Anlage-Conto	309 289	13		
ab 5% Amortisation	15 464	45	293 824	68
			722 628	48
Raffinerie Glogau.				
An Gebäude-Conto 253 052,98 ab 1¼% Amortis. 3 163,16	249 889	82		
- Maschinen-Conto 288 535,58 ab 2½% Amortis. 7 213,38	281 322	20		
- Utensilien-Conto 15 678,35 ab 2½% Amortis. 391.96	15 286	39	546 498	41
			1 269 126	89
Bestände.				
An Cassa	10 753	24		
- Zucker u. Melasse in Fraustadt	197 489	75		
- Zucker u. Melasse in Glogau	432 310	—		
- Spodium u. Materialien in Fraustadt	64 958	79		
- Spodium u. Materialien in Glogau	27 401	93	732 913	71
			2 002 040	60

Passiva.	M.	Pf.	M.	Pf.
Per Actien-Capital			1 100 000	—
- Hypotheken auf Fabrik Glogau			25 000	—
- Creditoren	863 439	24		
- abzüglich Debitoren..	259 434	25	604 004	99
- Reservefond I			101 645	—
- Reservefond II			35 000	—
- Erneuerungsfond			14 898	23
- Gewinn-Vortrag, vergütete Zinsen auf begeb. Actien	6 748	51		
- Reingewinn	114 743	87	121 492	38
			2 002 040	60

Gewinn- und Verlust-Conto am 1. Juli 1886.

	M.	Pf.	M.	Pf.
An Amortisationen				
für Zuckerfabrik Fraustadt				
auf Maschinen	36 103	88		
- Utensilien	1 420	85		
- Rüben-Waagen	1 579	82		
- Bahngleis	2 948	61		
- Bau und Anlage	15 464	45	57 517	61
für Raffinerie Glogau				
auf Grundstück u. Gebäude	3 163	16		
- Maschinen	7 213	38		
- Utensilien	391	96	10 768	50
			68 286	11
An Reservefond laut Statut			6 023	02
- 5% Dividende			55 000	—
- Tantième für Vorstand u. Aufsichtsrath 20% von 59 437,45 M. ...			11 887	48
- 4% Superdividende..			44 000	—
- Remunerationen			4 000	—
- Vortrag auf neue Rechnung			581	88
[1966]			189 778	49

	M.	Pf.	M.	Pf.
Per Saldo von 1884/85 ...	1 031	91		
- Zinsen auf emittirte neue Actien	5 716	60	6 748	51
- Brutto-Gewinn der Campagne 1885/86..			183 029	98
			189 778	49

Zuckerfabrik Fraustadt.
Der Vorstand. **Der Aufsichtsrath.**

In der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1885/86 auf 9 pCt. festgesetzt worden.
Dieselbe wird vom 15. December cr. ab ausgezahlt gegen Einlieferung der Dividendenscheine und zwar: [1967]
Nr. 5 der Actien Nr. 1 bis incl. 1400 mit 45 M. pro Stück,
" 1 " " " 1401 " " 1800 " 90 " " "
bei der **Gesellschaftskasse hier** oder
bei dem **Schlesischen Bankverein** in Breslau.
Fraustadt, 25. September 1886.
Zuckerfabrik Fraustadt.
Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.

Vom 4. October a. cr. ab erfolgt in unserem Bureau, Reuschestraße 46, im Hofhaus I. Etage, von Vormittags 10 bis 1 Uhr Mittags die achte Abschlagszahlung in Höhe von 3 Mark pro Actie, unter Einreichung der Actien und eines mit Quittung versehenen Nummern-Verzeichnisses.
Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Liquid.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Die auf **Breslau,** Niederschlesisch-Märkischer und Oderthorbahnhof bisher zur Ausgabe gelangten Sonntagsbillets nach **Sibyllenort** und **Oels** werden fortan nicht mehr ausgegeben. [1974]
Breslau, den 30. September 1886.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Vereinigte Königs- und Laurahütte Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Mit Bezug auf die §§ 32—39 des Gesellschaftsstatuts werden die Herren Actionaire zur [3859]
ordentlichen Generalversammlung
auf den 29. October c., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslocale, Charlottenstraße 48 I, hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.
1) Bericht der Direction und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1885/86 unter Vorlegung der Bilance mit Gewinn- und Verlust-Rechnung und Beschlußfassung der Versammlung über Genehmigung der Bilance, über Feststellung der an die Actionaire zu vertheilenden Dividende, über Zuwendung von Unterstützungen an Wohlthätigkeits-Anstalten aus dem Geschäftsgewinn und über die Entlastung des Aufsichtsraths.
2) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
3) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters für das Geschäftsjahr 1886/87.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche nach § 33 der Statuten ihre Actien in Begleitung eines doppelten, nach Nummern geordneten Verzeichnisses derselben bis **spätestens** am 22. October c., Vormittags 10 Uhr, bei einer der unten genannten Niederlagsstellen deponirt haben. Das mit dem Stempel der Gesellschaft und mit dem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionairs versehene Duplicat dieses Verzeichnisses ist am 23. und 24. October c. an der gewählten Niederlagsstelle in Empfang zu nehmen und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis über den Umfang der Stimmberechtigung.

Niederlagsstellen sind:
in Berlin: das **Büreau der Gesellschaft, Charlottenstraße 48 I,**
" " Herr **S. Bleichröder,**
" " " **Jacob Landau,**
" Breslau: " **Jacob Landau,**
" " " **E. Heimann,**
" Hamburg: Herren **L. Behrens & Söhne,**
" " **Norddeutsche Bank.**

Für diejenigen Actionaire, welche ihre Actien bei der Reichsbank deponirt haben, ist letztere als Niederlagsstelle zu betrachten und gilt als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfangs der Stimmberechtigung ein vom Bankdirectorium ausgestellter und beglaubigter Depotschein, enthaltend die summarische Angabe der Stückzahl und des Betrages der deponirten Actien, welcher in der vorgeschriebenen Frist, d. i. bis zum 22. October c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Büreau der Gesellschaft gegen Aushändigung einer mit dem Vermerk der Stimmzahl versehenen Bescheinigung niedergelegt werden muß. Die Bilanz, die Gewinn- und Verlust-Rechnung und der Geschäftsbericht der Direction mit den Bemerkungen des Aufsichtsraths sind vom 14. October c. ab in dem Geschäftslocal der Gesellschaft zur Einsicht der Actionaire ausgelegt und können desgleichen bei denjenigen Niederlagsstellen, bei welchen die Actien deponirt wurden, in Empfang genommen werden.

Diejenigen Herren Actionaire, welche sich in der General-Versammlung durch einen anderen Actionair vertreten lassen wollen, werden auf die gesetzliche Stempelpflicht (1,50 Mark) der bezüglichen Vollmachten aufmerksam gemacht.

Berlin, den 1. October 1886.

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Heimann. **Weber.**

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Paul Matzel
hierselbst ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Ertheilung der Decharge Schlußtermin
auf den 23. October 1886, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 18, bestimmt.
Leobschütz, den 28. Septbr. 1886.
Lindner,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. [3877]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pfg.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course
vom 1. October 1886 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.
Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.
Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm.
Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.
Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).
Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.
Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.
Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr Nachm. — 6 Uhr Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 14 Min. Abends. — 9 Uhr 13 Min. Abds.
Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 41 Min. Nachm. — 7 Uhr 46 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 59 Min. Nachm. — 8 Uhr Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Personen-Posten.
Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	748	11	SSW 5	wolkig.	
Aberdeen	750	13	SSW 4	heiter.	
Christiansund	752	9	OSO 1	bedeckt.	
Kopenhagen	761	14	WNW 1	Regen.	
Stockholm	762	8	still	neblig	
Haparanda	764	2	NO 4	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	753	5	NNO 1	Regen.	
Cork, Queenst.	752	12	WSW 2	bedeckt.	
Brest	752	15	N 1	Regen.	
Helder	759	13	S 1	bedeckt.	
Sylt	761	14	SW 1	neblig.	
Hamburg	762	14	SO 1	neblig.	
Swinemünde	761	14	W 1	neblig.	
Neufahrwasser	762	13	ONO 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	762	10	NO 2	wolkenlos.	
Paris	758	14	SSO 1	wolkenlos.	
Münster	761	8	NO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	762	10	still	wolkenlos.	
Wiesbaden	763	11	W 1	wolkenlos.	Starker Thau.
München	764	11	SO 3	wolkenlos.	
Chemnitz	764	10	SW 1	h. bedeckt.	Nebel.
Berlin	763	14	still	Regen.	
Wien	764	12	still	wolkenlos.	
Breslau	764	13	W 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	756	18	SSO 6	heiter.	
Nizza	763	17	O 1	wolkenlos.	
Triest	765	17	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine Zone hohen Luftdrucks über 760 mm erstreckt sich von Italien nordwärts über Deutschland und Schweden hinaus, während ein tiefes Minimum nordwestlich von Schottland lagert. Bei leichter Luftbewegung aus variabler Richtung ist über Central-Europa das Wetter im Norden meist trübe und neblig, im Süden heiter. In Deutschland ist die Temperatur in den Küstengebieten wenig verändert, im Binnenlande gesunken, in Süd-Deutschland liegt sie stellenweise unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.